

Nr. 3. Dezember 1926.

und der Gewerkschaften werden geschäftliche Klugheit und der Gewerkschaften die fünftägige Arbeitswoche fordern.

Und unbekannt sein dürfte, ist in einer langen Reihe von Gewerbezweigen und Unternehmen Nordamerikas eine fünftägige Arbeitswoche schon längst eingeführt. Wenn dieser halbe, nicht gerade rationelle Tag in Bezugnahme auf vierarbeitslose Sparten sparen und der Produktionsaufwand sich die anderen Tage leicht hereinbringen lassen lassen, wird die Industrie den Vorschlag in Betracht ziehen können, könnte man noch Anfang des nächsten Jahres in einer ganz mondänen Vergangenheit vielleicht stichhaltig genommen sein mag.

Wie Zeitungsangaben und noch andere Zeichen annehmen lassen, wird in der amerikanischen Unternehmenswelt es an Beschlüssen der schriftlichen Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden nicht mangeln. Den Erwägungen hörten sich eben der geschäftslustige Industrielle nicht gut entziehen.

Und wo es an Berechtigung mangeln sollte, dürften die Gewerkschaften sicherlich etwas nachholen. Auf jeden Fall wird die Bewegung für die 10stündige Arbeitswoche einen ringeren Widerstand begegnen und eher ans Ziel kommen als jene Bewegung, die der 48stündigen galt. Denn die heutige Bewegung wird mächtig gefördert durch die weltweit sämtliche Erfahrung mit der Arbeitszeitverkürzung und der Erhöhung der Arbeitszeit auf 40 Stunden.

Zurunter befinden sich Unternehmer, die

Unternehmer erklären, die Ergebnigkeit der

Arbeit nehmen immer schneller zu, nicht so sehr

durch Anstrengung des einzelnen Mannes als durch die

moderne und attraktive Anwendung der technischen und

sozialen Errungenheiten. Wenn man aber mehr

will, wo sollte man idiosyncratic mit all den Waren hin?

Wollen die umfangreichen Anlagen und die ungeheure

Möglichkeit der rationalen Produktion, wenn man die Er-

gebnisse nicht zu verlaufen vermögen? Der Abfall sei begrenzt,

um die Kaufkraft, dann die Möglichkeit der Röntgen, zu ver-

hindern, um die Kaufkraft zu erhöhen, seien mehr Leute mit

beschäftigt zu können. Um die Verbrauchsmöglichkeit

wollen nun willlos drosseln zu fabrizieren, sei es läger-

haus oder erhöhen und die Arbeitszeit herabzusehen.

Ergebnisse stimmen die Gewerkschaften bei-

noch nicht eine andre hinzu. Sie sagen, ob man denn

ein nutzbringendes Produktionsfähigkeit weiter

zu erweitern oder der Arbeitsertrag die steigende Ergebnigkeit

in einem Mehr von Waren, sondern auch in einem

neuen Zeitalter angemessen kommen solle. In dem

sie sich die industrielle Tätigkeit verhindern, auto-

bringen sie dem Arbeiter immer weniger innere Zu-

stimmung. Dieser Möglichkeit müsse dadurch abgeschlossen

werden, dass man das Seelenleben, die Persönlichkeit des Ar-

beiters neuem Antrieb erfülle, und hierfür sei mehr Frei-

heit die oberste Voraussetzung.

Es auch nicht an Gegnern der fünftägigen Ar-

beitszeit fehlt, braucht kaum erwähnt zu werden. Sie kom-

men allem aus dem Lager der Schwertindu-

strien. An der vordersten Reihe zeigen sich der Leiter

des Panzerbataillons, Garry, und der Präsident der Industriellen-

kommission, Edgerton. Ganz können sie nicht die günsti-

gkeit der bisherigen Verkürzungen der Arbeitszeit

noch können sie die drohende Abholzung infolge

steigenden Produktionsfähigkeit leugnen. Allein

wollen die Schwerindustriellen jemals um Grunde verlegen

, wenn es galt, einen sozialen Fortschritt zu bekämpfen.

In diesem Falle hölen sie sich den Gegengrund aus der

Hand. Tatsächlich nicht gezeichnet, sechs Tage sollt-

en und alle deine Arbeit verrichten? Gottlich mühten

sich daran, die doch die göttlichen Gebote nicht in den

höchsten Diensten, auf der bisherigen Arbeitszeit, auf

soziale Gebot der Sechstagswoche kommt ausgerechnet

aus, die sich, wenn es ihrem Profit zufallen soll,

gegen die Siebentagswoche gewendet haben; jeden-

falls bis vor kurzer Zeit in den Stahltrustwerken die

Arbeitszeit fast allgemein in Brauch.

Auf den Widerstand der reaktionären Schwerindustriellen

Edgar Garrys und Edgertons müsste man natürlich ge-

achten. Denn diese ewig Geistigen haben immer alles be-

reit, was von der organisierten Arbeiterschaft kommt. Ob sie

Verhinderung des zwölftägigen Arbeitstages auf eh-

rem oder einer Lohnausbeferung um ein paar

Cent immer ist von den Schwerindustriellen dagegen ge-

genau soviel wie möglich worden. Damit unterscheiden sich die ameri-

kanischen Schwerindustriellen nicht von den europäischen. Dass

es auch nicht an Gegnern der fünftägigen Ar-

beitszeit fehlt, braucht kaum erwähnt zu werden. Sie kom-

men allem aus dem Lager der Schwertindu-

strien. An der vordersten Reihe zeigen sich der Leiter

des Panzerbataillons, Garry, und der Präsident der Industriellen-

kommission, Edgerton. Ganz können sie nicht die günsti-

gkeit der bisherigen Verkürzungen der Arbeitszeit

noch können sie die drohende Abholzung infolge

steigenden Produktionsfähigkeit leugnen. Allein

wollen die Schwerindustriellen jemals um Grunde verlegen

, wenn es galt, einen sozialen Fortschritt zu bekämpfen.

In diesem Falle hölen sie sich den Gegengrund aus der

Hand. Tatsächlich nicht gezeichnet, sechs Tage sollt-

en und alle deine Arbeit verrichten? Gottlich mühten

sich daran, die doch die göttlichen Gebote nicht in den

höchsten Diensten, auf der bisherigen Arbeitszeit, auf

soziale Gebot der Sechstagswoche kommt ausgerechnet

aus, die sich, wenn es ihrem Profit zufallen soll,

gegen die Siebentagswoche gewendet haben; jeden-

falls bis vor kurzer Zeit in den Stahltrustwerken die

Arbeitszeit fast allgemein in Brauch.

Die Ergebnisse stimmen die Gewerkschaften bei-

noch nicht eine andre hinzu. Sie sagen, ob man denn

ein nutzbringendes Produktionsfähigkeit weiter

zu erweitern oder der Arbeitsertrag die steigende Ergebnigkeit

in einem Mehr von Waren, sondern auch in einem

neuen Zeitalter angemessen kommen solle. In dem

sie sich die industrielle Tätigkeit verhindern, auto-

bringen sie dem Arbeiter immer weniger innere Zu-

stimmung. Dieser Möglichkeit müsse dadurch abgeschlossen

werden, dass man das Seelenleben, die Persönlichkeit des Ar-

beiters neuem Antrieb erfülle, und hierfür sei mehr Frei-

heit die oberste Voraussetzung.

Wie Zeitungsangaben und noch andere Zeichen an-

nehmen lassen, wird in der amerikanischen Unternehmenswelt

es an Beschlüssen der schriftlichen Verkürzung der Arbeitszeit

auf 40 Stunden nicht mangeln. Den Erwägungen hörten

sich eben der geschäftslustige Industrielle nicht gut entziehen.

Und durch die längere Freizeit, die größere Ver-

möglichkeit werde der Abfall gefördert, was dem Ge-

rat zu Nutzen schlagen müsse. Die Erwägungen treten

auch in den Zeitungsangaben auf, die sich mit

der Wirtschaftskonferenz beschäftigen. Es ist

aber nicht an bürgerlichen Stimmen fehlt,

sondern an den Gewerkschaften, die sich mit

der Wirtschaftskonferenz beschäftigen. Es ist

aber nicht an bürgerlichen Stimmen fehlt,

sondern an den Gewerkschaften, die sich mit

der Wirtschaftskonferenz beschäftigen. Es ist

aber nicht an bürgerlichen Stimmen fehlt,

sondern an den Gewerkschaften, die sich mit

der Wirtschaftskonferenz beschäftigen. Es ist

aber nicht an bürgerlichen Stimmen fehlt,

sondern an den Gewerkschaften, die sich mit

der Wirtschaftskonferenz beschäftigen. Es ist

aber nicht an bürgerlichen Stimmen fehlt,

sondern an den Gewerkschaften, die sich mit

der Wirtschaftskonferenz beschäftigen. Es ist

aber nicht an bürgerlichen Stimmen fehlt,

sondern an den Gewerkschaften, die sich mit

der Wirtschaftskonferenz beschäftigen. Es ist

aber nicht an bürgerlichen Stimmen fehlt,

sondern an den Gewerkschaften, die sich mit

der Wirtschaftskonferenz beschäftigen. Es ist

aber nicht an bürgerlichen Stimmen fehlt,

sondern an den Gewerkschaften, die sich mit

der Wirtschaftskonferenz beschäftigen. Es ist

aber nicht an bürgerlichen Stimmen fehlt,

sondern an den Gewerkschaften, die sich mit

der Wirtschaftskonferenz beschäftigen. Es ist

aber nicht an bürgerlichen Stimmen fehlt,

sondern an den Gewerkschaften, die sich mit

der Wirtschaftskonferenz beschäftigen. Es ist

aber nicht an bürgerlichen Stimmen fehlt,

sondern an den Gewerkschaften, die sich mit

der Wirtschaftskonferenz beschäftigen. Es ist

aber nicht an bürgerlichen Stimmen fehlt,

sondern an den Gewerkschaften, die sich mit

der Wirtschaftskonferenz beschäftigen. Es ist

aber nicht an bürgerlichen Stimmen fehlt,

sondern an den Gewerkschaften, die sich mit

der Wirtschaftskonferenz beschäftigen. Es ist

aber nicht an bürgerlichen Stimmen fehlt,

sondern an den Gewerkschaften, die sich mit

der Wirtschaftskonferenz beschäftigen. Es ist

aber nicht an bürgerlichen Stimmen fehlt,

sondern an den Gewerkschaften, die sich mit

der Wirtschaftskonferenz beschäftigen. Es ist

aber nicht an bürgerlichen Stimmen fehlt,

sondern an den Gewerkschaften, die sich mit

der Wirtschaftskonferenz beschäftigen. Es ist

aber nicht an bürgerlichen Stimmen fehlt,

sondern an den Gewerkschaften, die sich mit

der Wirtschaftskonferenz beschäftigen. Es ist

aber nicht an bürgerlichen Stimmen fehlt,

son

Weihnachts-Vorverkauf



Jetzt ist die grösste Auswahl!
Jetzt werden Sie von einem geschulten Personal in Ruhe beraten!
Jetzt vermeiden Sie Zeitverlust durch Warten im Gedränge!

Wir haben ein Interesse daran, unseren Betrieb jetzt schon voll auszunutzen, deshalb werden Ihnen ausgesuchte Waren bei geringer Anzahlung bis zum Fest reserviert.

Umtausch nach dem Fest gern gestattet. Sie müssen unsere Schaufenster besichtigen!

Neustadt

GRÖSSTES SCHUHLAGER DRESDENS

Statt Karten!

Während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unseres teuren Entscheiders

Herrn Artur Schleicher

Bezirksleiter

sied uns so zahlreiche Beweise der Liebe und Teilnahme zugegangen, dass es unmöglich ist, jedem besonders zu danken. Wir sprechen hierdurch alles für die aufrichtige Teilnahme, die herzlichen Blumenspenden und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte den herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Leiter Reuter für seine trostreichen Worte am Sarge sowie der Dresdner Volkshühne und Ordnerfach, dem Kartell Pina-Heidenau, dem Zentralvorstand des Steinarbeiterverbandes, Leipzig, und dem Gauleiter Dresden-Pirna für seine mir aus dem Herzen gesprochenen Worte.

Dir aber, lieber Artur, rufen wir ein Habe Dank und Friede deiner Asche in dein allzu frühes Grab nach.

Dresden, Gabelsbergerstrasse 13, IV. Meersue.

Klara verw. Schleicher und Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.

[w340]

Vorauszahlungen auf Umsatzsteuer.

Die auf den Monat November 1926 entfallenen Vorauszahlungen auf Umsatzsteuer sind von den so immatrikulierten Verpflichteten am 10. Dezember 1926 zu entrichten.

Eine Schonfrist gibt es nicht mehr. Zur Grund der Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen über Vergütungsabgaben und Vergütungsanträgen vom 19. November 1926, § 45, Absatz 1, ist zu entnehmen, dass unter den Vorauszahlungen vom 10. November 1926 im übrigen durch Abrechnung mit den Abgaben im November 1926 im übrigen abgezogen werden, die am 10. November 1926 vorgenommen werden.

Die Vorauszahlungen auf Umsatzsteuer müssen ab dem 10. November 1926 ab

abrechnet werden, um die Vorauszahlungen auf Umsatzsteuer ab dem 10. November 1926 abzurechnen. Wer also für die am 10. Dezember 1926 fallenden Umsatzsteuervorauszahlungen den Vergütungsantrag stellt, hat die Zahlung bis zum 10. Dezember 1926 zu leisten.

Die Zahlungen können außer bei den anständigen Finanzstellen bei den wiederholten bestehenden Bankstellen erledigt werden. Bei den Finanzstellen werden Abnahmen für diese Monatszahlungen nicht unterdrückt.

Der Entnahmen der Finanzstellen wird auf die weitere Vergütungsmöglichkeit am Wege der horizontalen Überverteilung und des sonstigen vertikalen Verteilungsweges besonders hinzuweisen. Dies ist zur Vermeidung von Weitervergütungen die genaue Beseitigung der Steuerabdrücke, der Steuerzinsen sowie des Steuerzinsabdrückes nach Name, Wohnung und Geschäftserwerb unerlässliche Bedingung. Mit den Monatssteuervorauszahlungen sind die vorgenannten, vom Steuerzulagen vollständig auszuhilfenden Vorauszahlungen auszurechnen; hat ihrer Abrede bei den Räthen und Abnahmestellen zu stimmen, über umgewandte Einreichung bei dem Sonnabend.

Die Annahme der abhol rechtzeitig gezahlten Vorauszahlungen erfolgt lediglich im Wege der öffentlichen Gewerbeaufsicht.

Dresden, am 1. Dezember 1926.
Der Finanzamtsrat Dresden: H. Wohl.
Dresden: H. Wohl und Dresden: Neukirch.

Zentrale den 7. Dezember, normative 10 Uhr, durch den Belehrer der Aufsichtsamtsschulze Zechen im Zugsaal, Bahnhofstraße 23 II, abzugeben werden. Die Tagesordnung kommt im Zentralebuch vor.

Zentrale, den 26. November 1926.
Der Vorsteher des Belehrerstages.

Grab- und Urnensteine
Werksverkäufer Fr. Marx, Zugang Schäfer,
Gute Gasse 10, Dresden.

SPD. Gruppe Sachsenberg

Allen Mitgliedern überdrückt die fränkische Mietstellung, doch unter langjähriger Verteilung möglich. Genüge

Max Junge

nach langem, schwerem Leid, Mittwoch den 1. Dezember 1926 verstorben ist.

Die Feierfeier findet Montag den 6. Dezember, nachmittags 1 Uhr, im Stadtorium zu Dresden-Tolkewitz statt.

Wir erfreuen uns der Mitteilung um recht zahlreiche Beteiligung. Die Verwaltung.

[w404]

Von Herrschaften wenig gezeichnete Garderobe und netzige Schuhe

Maß-Anzüge . . . von 10 M. an

Maß-Jackets . . . von 3 M. an

Wintermäntel . . . von 10 M. an

Geb. Schär. L. Herm. L. J. nur erhalten. 1 h. 50.

nur im Garderobenhaus zur billigen Quelle

Am See 11 (am Postplatz) [w67]

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Litteratur nimmt entgegen

Ernst Melde. Galanterie. Metzgerstraße

Bestellungen nur die Dresden

Möbelfabrik sowie familiäre

Dresdner Chronik

Wiege und Grab 1926

Als vorläufiges Ergebnis der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im 1. Breitzeitjahr 1926 wurden festgestellt: 87.901 Geburten, 31.193 Verstorbene, 201.867 Gestohlene, 11.507 Tölgelöste. Die Zahl der Einwohnerzahlen hat sich gegenüber dem 1. Quartaljahr 1925 um 18.000 verändert. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 50.000, die der Lebsterblichkeit gegenüber 21.8 im 1. Quartaljahr 1925 war also zurückgegangen. Die niedrigsten Geburtenzahlen waren in Berlin mit 11.7, Hamburg mit 14.2 und Bremen mit 15.7, auch der Freistaat Sachsen lag mit 17.4 noch unter dem Reichs durchschnitt. Bei der Sterblichkeitsrate eine Ausnahme in den meisten Residenzen zu beobachten. Die beiden Sterbegesetze finden sich in Mecklenburg-Schwerin (16.9), Sachsen (14.4) und den beiden Zonen (14.4). Günstig waren die Sterblichkeitsraten in Westfalen (11.9), Berlin und Oldenburg (12.1), in den beiden Hessen und Bremen (12.2), Bayern (12.3) und Rheinprovinz sowie Homburg (12.5). Entgegen der Abnahme der Geburten und der Zunahme der Sterberaten in der Geburtenverschaffung trat zurückgegangen. Die Abnahme der Geburtenverschaffung vertrat 19.8 Prozent.

Ballettmädel

Capitol

Der Film ist keine Ernst zu nehmende Angelegenheit. Der Kapitän zeigt schöne Beine und wenig beliebte Frauengesichter und dazu durchaus anständige Aufzüge. Diese Ballettmädel sind desseinen geachtet sonst und ferner armlose Bademädel, von denen jede ein bisschen einen Grafen sieht. Ihre eindrucksvolle Erreicht gerade das Niveau einer Courtesanen-Ballermann-Pensionistin. Der Absatz ist kurz: der Tradition seines Hauses folgend, findet ein junger Graf an unter den Ballettmädeln eine Freundin, muß aber schließlich nach ein wenig Flirt, den ungeschriebenen Gesetzen seiner Kaste eingehen, wieder von ihr lassen. Das gibt ein bisschen Aufregung und Verwirrung, eben gerade so viel, um diesen Film zu turmeln, und so hat schließlich in Wohlgefallen auf.

Ein folgen schwerer Zusammenstoß

Im Nachmittag des 4. Augusti waren in Coswig ein mit Landwirtes und von dem Kraftwagenführer Hugo Lutz angetriebenes Lastauto, das aus der Dresden-Freiberg in die Spree mündete, von dem Kaufmann Auguste Etemann aus Schönberg aus Richtung gefahrenen Straßen, auf diesen Zusammentreffen mit dem Kaufmann Alexander König aus Berlin-Lichtenberg, einem gegenseitigen Bekannten zusammengetroffen. Der Kaufmann hatte in dem Moment, da er das Auto ansteuerte, zunächst kurz angehalten, gleich darauf über das Rad hinaus in einen Kurvenwinkel, um noch vor dem Erreichen des Wagens in die Spree einzubiegen, was dieser in die Dresdner Straße zu gelangen. Der Fahrer des Autos wiederum bog sofort links und fuhr weiter, wobei jedoch eine Stelle brach. Der Wagen sollte gegen einen Baum gestoßen und erhielt das Stoßrad. Dessen Brüche am bei dem Unfall neuen Quetschungen eine Aufzehrung; der Sohn Königshof über wurde der Bruchstück eingeklemmt und verletzt zerfetzt. Der Schwerverletzte blieb vorerst noch am "Kuhstein", verstarb jedoch nach kurzer Zeit.

Der Zusammenstoß hat jetzt ein gerichtliches Rätsel geschaffen. Der Kraftwagenführer Lutz und der Motorradfahrer v. Hohenberg standen vor dem Dresdner Gemeinsamen Strafgericht unter Anklage, und zwar Lutz wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung. V. Hohenberg wegen fahrlässiger Tötung. Der Verhandlungstermin wurde in Coswig gesetzelt. Am Falle Lutz ist die Anklage ein Verhindern der möglichen Ausfahrt des Wagens beim Einbiegen in die Spree Hohenberg in einer ungenügenden Fahrradzulassung. Nach der Lutz gegebenen Darstellung hatte er nach dem Bruch des Stoßes versucht, den nicht mehr zum Stehen zu bringenden Wagen in gerader Richtung zu steuern, um einem Zusammenstoß im letzten Moment noch vorzubeugen. Der zweite Verhandlungstermin sollte beim Antrittsgericht des Wagens erkannt haben, daß gerade ein Aufhalten des Wades die Wehrhaft des Zusammenstoßes erhöhen müsse, und daher bestrebt gewesen sein, durch rasches Aussteigen nach links noch vor dem Auto vorbeizukommen. Die Zeugenaussagen befähigen im kritischen die beobachteten Bemühungen des Fahrers, eine Kollision zu verhindern.

Auf Grund der Beweisaufnahme, während der ein Sachverständiger besonders auch auf den Wollensbruch betonten hatte, beantragte der Staatsanwalt die Freisprechung des Angeklagten Lutz. Am Ende des Strafgerichts, dagegen sah er den Schuldbeweis als erbracht an, da er statt sofort zu halten, den Verlust unternommen habe, unvorhergesehnen nach links abbiegen. Das Gericht sprach Lutz frei und erlangte gegen v. Hohenberg auf drei Monate Gefängnis.

Gewerbegericht

Gänsebraten als Verfährer

Bei Moyer war Meller in einem kleinen Restaurant und in wegen verdeckten Betriebs freitags entlassen worden. Da er hier über frei fühlbar von Schulde ging er auf Gewerbegericht und stellte für 11 Tage kein ein. Dort wurde dann die Sache untersucht, Zeugen vernommen, ein Eid gefordert, häusliche Ausbeutung und im Mittelpunkt aller dieser Erörterungen standen unmissverständlich, zwei Portionen Gänsebraten, über die der Kellner moralisch "gestoppt" ist und derentwegen er nun mit dem Wasel der Unschuldlosigkeit der Arbeitsschäden feststellen musk. Er hatte am ersten eine Portion Gänsebraten verzehrt, als er aber eine Bütte kam, standen drei Portionen da. "Hier sind drei Gänsebraten", sagte die Mannjell zu ihm. "Ich habe ja nur einen auf bekommen", erwiderte er, aber als er das gehört hatte, war auch schon durch die anderen Züge der beiden betrübten Gänsebraten die bessere Regelung festgestellt. Er machte den Mannell den Vorschlag, sich mit ihm in die beiden Gänsebraten zu teilen, und als diese ablehnte, meinte er, dann würde er sie mit seiner Frau, die ebenfalls in dem Lokal bediente, verfechten. Er ließ das ja, daß man es ebenso gut wie für zwei halten könnte. Aber die Mannjell wollte die Gänsebraten wieder in die Küche zurück. Gleich darauf erzählte der Mannell dem Wirt von der Nachlässigkeit in der Küche und es gab dort ein Donnerwetter. Aber erst nachdem kam dem Wirt die Appetitanwendung des Kellners in Gedächtnis, und nun wurde der Mannell ganz ständig unglücklich. So war der Sachverstand, wie er noch durch den Eid der Mannjell erwartet wurde.

Da Gerichts wurde die Stütze des Mannels ab, da es als gerecht angesehen ist, daß der Kellner eine Mitarbeiterin zur Bedienung einer unehrlichen Handlung zu verfechten verfügt hat. Nach § 123 der Gewerbeordnung ist das ein Grund zur fristlosen Entlassung.

Wegen Radiosetups war der im Jahre 1921 in Eltmannsdorf geborene Stahlarbeiter Erwin Germakow vor dem Dresdner Amtsgericht verhaftet. Germakow hatte ihm eine Wohnung als Provisoriumsleiter eines Radeberger Kaufmanns bezogen, wobei er in Dresden und in seinen Vorfahren und Vorfahren unbekannt lebende Personen aufnahm, um ihnen den Anlauf

Die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost

Drohende Gebührenerhöhung — Ausbau des Schnellnachrichtendienstes

Die Postverwaltung Dresden hatte für Donnerstag von den Geschäftsräumen, Behörden, Handel und Verkehr, die Preise usw. zu einer Versammlung hin unmittelbar mit anderen Anwälten oder sogar mit Geschäftsfreunden usw. möglichst in Verlehr zu treten, d. h. unmittelbar telegraphische Nachrichten auszuweisen.

Die Postverwaltung Dresden hatte für Donnerstag von den Geschäftsräumen, Behörden, Handel und Verkehr, die Preise usw. zu einer Versammlung eingeladen, die nach den einleitenden Begrüßungsworten des Präsidenten Weigel den Beweis dafür erbringen sollte, daß die Reichspost trotz ihrer vor zwei Jahren erfolgten Einstellung nach laufmännischen Grundsätzen durchaus nicht allein vom Geldstandpunkt her gesehen, vielmehr bemüht in weitere Fortschritte zu machen und damit der Wirtschaft zu dienen. Offiziell sollte mit der Konferenz aber noch ein anderer Zweck verfolgt werden, nämlich Erhöhung zu machen für eine allgemeine Postgebühren erhöhung. Das wurde zwar nicht direkt zum Ausdruck gebracht, war aber den Ausführungen des ersten Referenten, des Postbeamten Dr. Wagner, der über

die Postfinanzen

sprach, deutlich genug zu entnehmen. Dr. Wagner führte aus, daß sich das Reichspostfinanzgesetz vom 18. März 1924 bisher insofern bewährt habe, als es die Postfinanzwirtschaft dem Auf und Ab der politischen Parteien des Reichstages entzogen und dem Beratungsarat in überwiegend wirtschaftlicher Betrachtungsweise übergeführte. Nach der Stabilisierung der Währung entmündeten sich die Postfinanzen günstiger als erwartet, wozu besonders die reichlich niedrig bemessenen Beamtengehälter und der Personalabbau beitrugen. Infolgedessen schloß das Jahr 1924 mit einem Überschuß von 54 Millionen Mark ab. Es ist aber als ein Ausnahmejahr als Übergangszeit nach dem Währungswall angesprochen. 1925 verlief in der ersten Hälfte ebenfalls befriedigend; durch die im Herbst 1925 eingeführte schweren Reichs- und allgemeinen Wirtschaftsmaßnahmen jedoch die Postfinanzen höchst ungünstig beeinflusst. Der Jahresabschluß 1925 in daher nicht sehr günstig. 1926 ist die Lage gespannt und erneut zu befürchten. Die Einnahmen sind im ersten Halbjahr hinter dem Vorjahrsabschluß so sehr zurückgeblieben, daß dieser jetzt herabgesetzt werden müsse. Es werde ungewöhnliche Anstrengungen sparsamer Wirtschaftsführung bedürfen, um das Jahr 1926 zu einem eingemauerten befriedigenden Abschluß zu bringen. Vielleicht schafft die Ansicht, die Post schwimme im Gelde und leide eine Thesaurierungspolitik. Diese Ansicht bezeichnete der Referent als irreführend und die angebliche Thesaurierung als ein Märchen.

Zu der Frage, wie die Lage der Postfinanzen auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost wirkt, erklärte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürften auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost beziehen, erläuterte er, daß die Verkehrs- und Tarifpolitik sicher auf weitreichende Anpassung der Posteinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse gerichtet sein müsse. Aber die Postbeamten dürfen auch keine zu weitgehenden Wünsche stellen und mühten den gegenüber der Postkriegszeit veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Noch mehr trete der eigentliche Zusammenhang mit den Postfinanzen bei der Gebührenpolitik an. Die Tarifpolitik müsse sich auf die Verkehrs- und Tarifpolitik der Reichspost bezie

Unangenehme Plaudertaschen

Wie bereits berichtet wurde, jähzte uns Herr Niefisch eine den Grundsätzen des Brüderhauses nicht entsprechende Verächtigung in der er alles vertrittet, was in unserem Artikel „Der Brüderhof im Wollhaushof“ behauptet wurde. Er vertritt den Textilarbeiterverband auf seinen Seiten wohin und das kann dort/keinesfalls war, als man ihn losmachen konnte. Er bestreitet nicht, daß er an den Artikeln Aneindungen vorgenommen habe, die notwendig erschienen; es sei aber zu konstatiert mit andern äußeren der NSB aus diesem Anlaß nichts geschehen. Er bestreitet ferner, daß er an Verhandlungen mit Städtebeamten, Jungs, Bildung usw., die sich mit den Städtebeamten befähigt glauben, überhaupt teilgenommen habe, um er habe auch nie an Ausdrucksversammlungen teilgenommen. Er habe nie den fähigen Plan gehabt, diese Verbände für seine Ideen zu gewinnen, und die Abende seiner jugendpolitischen Freunde in Berlin hätten nur leichten Charakter gehabt. Von Abläufen für die Arbeit des Brüderhauses sei ihm nichts bekannt. Zum Schlusshat uns Herr Niefisch den „freundshaftlichen Rat“, dann, „Wenn man schon meint, lügen zu müssen, das wenigstens eingerahmen glaubhaft an tuo.“

Unser Geheimrat kann sich nicht uns dazu:

Tats Niefisch eine Verächtigung schufen würde, war voranschaut. Jämmerlich gibt Niefisch selbst zu, Artikel abgeändert zu haben, bestreitet auch nicht den Fall, den wir angeführt haben, bei dem klar ersichtlich ist, daß es sich nicht um eine reaktionelle Aenderung handelt, sondern bei dem eine Medienwendung in den Artikel hineinpraktiziert worden ist, die genau das Gegenteil von dem befagt, was der Verfasser sagen wollte. Dass die Ablicht beim Textilarbeiterverband behandelt, Niefisch auf einer Studienreise zu schicken, haben keine engsten Freunde verraten, und zwar mit Entzürfung, weil der Textilarbeiterverband Niefisch zugemutet hatte, bei dieser volkswirtschaftlichen Studienreise sich jeder

politischen Verächtigung zu enthalten und auch sonst politisch etwas zurückhaltender zu sein.

Tats Niefisch abends an Ausproben mit dem Jungdo und Stahlhelm nicht teilgenommen hat, glauben wir ihnen. Vielleicht hat er diese Leute nur besucht. Ganz steht jedenfalls dar, daß diese Besuche zeitweise sehr rege unternommen wurden und daß sich ein großer Teil seiner Berliner Freunde an diesen Besuchen beteiligt hat. Seine Freunde in Berlin sind auch vertrauenssicher als Niefisch, sie haben Interessierte zu diesen Besuchen ein und schwärmen begeistert davon, was für tüchtige Kerle doch die anderen eigentlich auch seien. Bekonders stolz sind sie, wenn ihnen von der Gegenpartei bestätigt wird, daß sie auch dasselbe wollten wie sie, und das die Einstellung doch fast die gleiche wäre. An diesen Besuchen hat auch Niefisch teilgenommen und bei diesen Besuchen ist er auch mit dem Hochmeister des Jungdeutschen Ordens zusammengetroffen. Dass Niefisch während der Städtebeamten mit den Vaterländischen Verbänden verhandelt hat, verraten keine engsten Freunde. Die sind sogar froh darüber, daß es Niefisch durch seine Verhandlungen Erfolg gelungen sei, die Taktik der Verbände zu beeinflussen. Dass Niefisch nichts gewußt hat von Richtlinien der NSB, glauben wir ihm gern, denn als die NSB Niefisch als Redakteur onstellt, hatte sie damals schon selbst nicht mehr an eine Durchführung ihrer Richtlinien geglaubt.

Herr Niefisch mag schon, wenn er uns berichten will und uns den „freundshaftlichen Rat“ erteilt, einigermaßen glaubhaft zu liegen, von uns den Rat entgegennehmen, seinen engeren Freunden das Blaudern und die Rubrikredigkeit abzugewöhnen.

Das wahre Gesicht der Wirtschaftspartei

Die Partei der Großgewerbeunternehmer und Großhändler hat es durch geistige Täuschungsmanöver verstanden, bei den letzten Wahlen Kreise für sich einzufangen, die diese Partei gewiß mit alter Erfahrung ablehnen würden, wenn sie nur etwas näher mit ihrem wahren Wesen vertraut wären. Es lohnt sich daher, die sogenannte „Reichspartei des deutschen Mittelstandes“, zu welcher sich also der „Stand“ der Großhändler aufzuwünschen versucht, etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

Daraus bietet das Programm dieser Partei, die sogenannten „sozialen Richtlinien“ in der vom Parteitag am 26. Juli 1920 beschlossenen Fassung, eine höchst interessante Grundlage.

Die Reichspartei bekennt sich grundsätzlich zum Stand als gemeinschaftlicher „Ordnung der Sünde“. Mit andern Worten: sie verleiht und löst den Klassenkampf. Der kleine Händler braucht auf dem Lande und in der Vorstadt soll mit seinem proletarischen Berufe immer ein armer Teufel bleiben. Das Recht auf die Güter des Lebens hat nur der berauschnürgende mehrfache Großhändler als mobilitierter Halter von ein paar Schaf Mieterslaven.

Den sogenannten Wohlhaberstaat lehnt die Reichspartei ab. (Artikel 9.)

Die Reichspartei tritt also zwar ein für alle, die sich ihre eigentliche Religion in Kirche und Schule erhalten wollen, aber den Staat, der sich zur sittlichen Tat des „Wohltuns und Mitteilen“ bekannt, lehnt ja ab — weil er dem peinlichen Geldbeutel des Großhändlers aufzubeugen scheint.

Das Rat der Gegenwart fordert: Sicherung des Staatszweckes auf Sicherung des Volkes nach außen und auf das Ziel, dem inneren Frieden zu dienen. Verringerung der Staatsaufgaben durch Verminderung der Staatsaufgaben, Abbau der Parlamente, die Überspannung des Gedankens von der Sozialherrschaft muss zurücktreten hinter dem Grundgedanken einer Regierung aus eigenem Recht. Allgemeine Verwendung der Flagge Schwarz-Rot-Rot mit den Reichsfarben in der Ecke. Eine Umgestaltung der Weimarer Verfassung.

Das Wahlalter soll auf 21 Jahre heraufgesetzt werden, vermutlich, weil es unter 21 Jahren noch keinen Großhändler gibt. Dafür sollen die Leute unter 21 Jahren wieder den Vorsprung erhalten, zur Sicherung des inneren Friedens“ getreten zu spielen.

Der deutsche Mittelstand ist erträgt nicht, daß das deutsche Volk inmitten einer waffenstarken Welt den Geist der Wehrhaftigkeit verliere.

Die Reichspartei hat aber noch mehr Pläne vorrätig für diese Zeit: zugänglich, die sie politisch entdecken will: „Die Reichspartei

fordert die Einführung der allgemeinen Arbeitseinführung für alle arbeitsfähigen jungen Männer und Frauen. Die Tätigkeit so ungeheuerer Energien in Gestalt eines Kraftes mit vollendetem Disziplin und Führerabschluß für die nationale Produktion ist das wirtschaftliche Mittel zur Entwicklung der Wirtschaft, zur Wiederherstellung ihrer Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Auslande und zur Verteidigung der Arbeitslosigkeit.“

Richt bestreitender und die wenigen Ansprüche dieser Reichspartei an ihr geliebtes deutsches Vaterland: „Freiheit des Grundbesitzes, Überwachung der Gemeinden in gebrauch durch Organe der Wirtschaft“ usw., vollständige Offenlegung der Ausgaben des Reiches, der Länder und der Gemeinden, Offenlegung der unterschiedlichen Bilanzen und der Steuerlisten aller Betriebunternehmen wird nicht verlangt!, Privatisierung unzähliger Staats- und Kommunalbetriebe, Verhinderung der Errichtung privatwirtschaftlicher Betriebe durch die öffentliche Hand, Belebung aller öffentlichen Regierungen, Belebung der Sozialausgaben, Überführung freier öffentlicher Gelder in den Dienst der Wirtschaft durch Gewährung günstiger Kredite.

Sogar das soziale Versicherungswesen bedrückt das Gewissen dieser angemachten Volksgenossen. Sie verlangen daher: Prüfung des Versicherungswesens, insbesondere der Sozialversicherung, unter Berücksichtigung der Fähigkeit der Wirtschaft. Das daneben Aufstellung des Reichsmrieges, des Heeres, des Wohnungsmangelgeschäfts, des Wohnungsbauamtes, Abteilung des Wohnungsvermögens gefordert wird, muß bei der anstehenden Vereinigung dieser neofaschistischen Partei keinerlei nur als Kleinigkeit erscheinen.

Der Schluss dieses Parteiprogramms ist ganz im Stile der üblichen Headsets des deutschen Propagandateams gehalten. Man spricht vom lieben Gott und meint Nation. Man redet vom geliebten Vaterland und meint die geliebten Inseln. „Die Reichspartei des Mittelstandes ist sich der Größe ihrer Aufgabe wohl bewußt. Unter ihrer Führung sammelt sich der Mittelstand — stark im Glauben an sich und sein Recht, vielgestaltig und doch eins, Gott der Ehre, Hüter der Tradition, Grundlage des Staates, Inbegriff schaffender Kräfte. Von seinen Bannen leuchten in die deutsche Zukunft die Sterne: für Vaterland und Wirtschaft! Für deutsche Sitte und Kultur! Für Einheit und Recht und Freiheit!“ Hurra! Amen!

Wir verstecken es, daß bei den leipziger jüdischen Landtagswahlen rund 240 000 Wähler das Lager der Deutschen und der Deutschen Volkspartei verlassen und sich zunächst zu dieser sogenannten Wirtschaftspartei geschlagen haben. Diese beiden

Bünden sind die Interessenvertreter des Großbürgertums, das durch die Inflation proletarisiert wurde und lediglich zu Wahlgewinn. Diese Ordnung ist nicht die Schilder des deutschen Kleinbürgertums gegenüber der Schnelligkeit. Deswegen die massenhaften Abschüsse der Kämpfer von diesen beiden Nachsparten.

Aber es ist nicht mehr, daß die Wirtschaftspartei, die den Rentenkapitalisten, die Interessen der kleinen Händler, Kleinhändler, Kleinsthändler und Kleinhandelsmeister und Kleinhandelsmeister vertreten. Das obengenannte Programm zeigt die Gesichter dieser Unternehmenspartei doch nur zu deutlich. Es ist als ein Abreger der schon bestehenden bürgerlichen Kapitalistischen Parteien. Die Wirtschaftspartei wird bestrebt in diesen beiden Schwindprozeß durchzutreten müssen wie die beiden Parteien der deutschen Bourgeoisie. Sobald die Wirtschaftspartei ihren Abschluß gefunden haben wird, dann wird sie sicher werden, für den Einmarsch des enteigneten, proletarisierten Mittelstandes in die große Kampffronte der Sozialdemokratie.

Sachsen

Überraten

Der Wollhaushof erklärt, daß die Mitteilung, daß eine Negierung von den Deutschen Nationalen bis zur NSB in die „Ausricht Wehr“ nicht richtig sei, nicht richtig sei. Es handele sich hier natürlich um eine falsche Meldung. Nach den Meldungen in der bürgerlichen Presse soll bisher bei den Verhandlungen über die Neugestaltung einer Einigung nicht erzielt worden sein. Bei weiteren

Hilfe für die Notleidenden!

Sozialdemokratische Anträge

Die sozialdemokratische Fraktion des Landtages hat eine Zahl Anträge gestellt. So wird gefordert, daß 10 Millionen Mark für Witterungs hilfen an Klein-, Sozial- und Arbeiterschulen, Wohlfahrtsunterstützungskämpfer und besonders bedürftige Arbeitlose zur Verfügung gestellt werden. Es wird ferner langsam, daß Veranstaltungen von Bildungsausträumen und Arbeiterorganisationen, bei denen eine Abstimmung unmindestens nicht vorliegt, als gemeinnützig zu erklären. Ferner fordert die Sozialdemokratische Partei eine angemessene Abholung der Beziege der Invaliden- und Unfalltreuhänder und eine Herabsetzung der Altergrenze auf das 60. Lebensjahr, und in einem anderen Antrag wird verlangt, die Regierung solle dem Landtag eine Vorlage über einheitliche Arbeitssätze und Richtlinien für Unterstützungsbeiträge an Sozial- und Kleintreuhänder und sonstige Wohlfahrtsunterstützungskämpfer unterbreiten. Dabei sollen die Forderungen des Landesverbandes der Arbeiterschulen Deutschlands berücksichtigt werden.

Ein weiterer Antrag fordert die Einführung von Kreisfischerkommissionen für den sächsischen Fisch. Er wird ergänzt durch eine umfangreiche Anfrage, die nach Fragen des Bergbaus befaßt. Die Fraktion hat jedoch Anfrage an die Regierung gerichtet, worum die Regierung niemals eine Verordnung erlassen hätte, wonach Bildungs- und Jugendorganisationen der politischen Parteien Schulräume zu überlassen sind, und in weiteren Anfrage wird aus den Vögeln in Südböhmen, ob eine Angestelle des Amtsbaupräsidenten mit einem alten Schlämmmittel beauftragt im Wohlstand erzielen. Die Beantwortung wird gefragt, was sie zu tun gedenkt, um einem solchen Wohlstand in Zukunft vorzubeugen.

Gefallene Deichungsstürze

Beworrene Verurteilung

Mit den Unterstellungen des bekannten Justizialisten Höltje in Sachsen, Dr. Gronau, die dieser zum Vorsitz des Kreisgenossenschafts und des Wirtschaftsrates in Sachsen begangen hatte, befaßtigte sich jetzt die Große Strafkammer des Landgerichts Bautzen, nachdem Gronau gegen das Landes Sozialgerichtsverfahren eingeklagt hatte. Das Verurteilungsergänzung die ausgewiesenen Strafen (ein Jahr vier Monate und drei Jahre Ehrenrechtverlust), da es als eine einzige, doch für Gronau in den Jahren 1924, 1925 bis März 1926 als Sonderfall des Wirtschaftsrates und der Kreisgenossenschaftsamt am Gesetzgebungsverfahren vergessen und trotz eines so komplizierten Monatsgehalts sich mindestens 15 000 Mark als rechtlich angeeignet und verbraucht hat.

Wieder ein nationaler Beträger. Am 1. April 1921 war in Bautzen ein Kriegsdenkmal eingeweiht. Die Kosten für Denkmal wurden hauptsächlich durch Sammlungen aufgebracht. Bei der Sammlung wurde der ehemalige Hauptmann und Bataillonsfahnenführer Stark vom Reserve-Infanterieregiment 181 ernannt. Da stand der nationale Heldenserehrer wegen schweren Betrugs vor Gericht, weil er circa 4000 Goldmark in die Wüste geworfen hatte. Das Schöffengericht in Bautzen urteilte den sauberer Obermann wegen Betrugs zu einer Monatsgefängnis.

Bessemer liest den Brief sinken und starke auf den Boden. Maxim Petrovitsch erzählte etwas vom Herbstfang, doch sprach in taube Ohren. Erst als das Motorboot mit Max und Grischka kam, wachte Bessemer auf.

Zu den Räumlichkeiten, die einmal müssen wir sie jenseits Grischka, zehn Mann fischen am Goldenen Sand

Bessemer nahm den schwarzen Hund Ratoscha. Der Hund bei den Tatarenfeuern aufgelesen hatte, sprang in den Boot und las auf der laufenden Fahrt noch einmal den Weißen Brief. Dann lachte er und zerriss das Papier in vier Teile und ließ sie die Wolga ins Meer hinuntertreiben. Paulitsch in die Wüste schicken! Und Bessemer sah die gelbe Wüste am jenseitigen Ufer schimmern, sah die wunderlichen, vom Wind an der Grenze des Steppengrazes aufgeworfenen Sandberge und lachte. In die Wüste schicken! Es geht nach Deutschland! Kein Verständnis für Astrochan in den Fischfang! Der Teufel soll die Wüste holen, ja, in Nathan dazu und Rosa und die siebenundhundert Wölfe in der Wolga und im kalibliden Meer.

„Was bringt die Moskauer Post?“ fragte Mojer.

„Das siehst du doch. Rutter für die Fische, du Karlschmiede Bessemer. Nathan ist verrückt geworden.“

„Hat dich die Tänzerin verletzt?“ fragte Mojer. „Sie sieht bloß aus, Felix.“

„Holt dein Maul“, antwortete Bessemer und nickte dem Hund zu, der sich, da ihm die menschliche Sprache unverständlich war, liebervoll genähert hatte. Der Hund wimmerte und blickte mit so abgrundigen Augen seinem Herrn empor, daß Bessemer plötzlich in einer Sturzflut großer Färblichkeit unterging. Auch er hatte sich eine Menschen genähert, und nun kam Nathan und trat neben und Rosa lächelte. In die Wüste schicken? Ja, er wollte die Wüste geben, und das Bild jener Männer stand diamantisch vor ihm, die sich für ein großes Werk in der furchtbaren Einsamkeit vorbereitet hatten. Dann zerbrach der Zauberberg, der Gegenwart atmete und schneichelte und war ein kleiner weißer Hund zu seinen Füßen, war Ratoscha vom freien Naturkreis. Er beugte sich zu dem Tier und streichelte und wurde mit so goldgrünen Pantoffelschlappen belohnt. Er sah kaum ertragen konnte. Dann aber händigte er alle schwimmenden Gefühle, packte den Hund an den Füßen und wußte ihn im weitenden Rückwärt des Bootes.

(Fortsetzung folgt.)

Der große Fischzug

Erzählung von Max Barthel

„Kein, er singt keine Fische.“ antwortete Mojer mit leiser Stimme. Karjadotschili ist tot. Auch das will ich euch noch erzählen. Unsre rote Schär hielt auf Tod und Leben zusammen, und wir waren uns in jener Zeit mehr als Brüder geworden. Es war in dem Frühling, als die letzten Weizen-Sibirien verlassen mußten und wir durch Irkutsk ritten und am Baikalsee durch die großen Wölde kamen. Wili ritt natürlich an der Spitze unseres Zuges, auch im Sumpf, den wir an diesem Tag durchquerten. Ich war Unterjude geworden, der Kolossal war gefallen. Ich ritt also direkt hinter dem Führer, aber plötzlich strauchelte mein Gaul und warf mich kopfüber in den schwarzen Sumpf. Im Sturz konnte ich noch brüllen, gab mich aber in den Sekunden für verloren und dachte blitzschnell an Graz und Somischewski, wie meine Lehrer im ersten Schuljahr, der mich nicht leiden konnte. Aus dem Sumpf kam keiner mehr heraus. Sie hielten teuflisch fest. Wir haben manchen Mann in dem jähren Treck verloren. Wili hörte aber den Schrei, riß sein schwarzes Pferd herum, bremste sich aus dem Sattel — ich spürte auch jetzt noch manchmal den eisernen Griff, mit dem er mich emporzog. Ja, ich war gereilet, aber da strauchelte sein Pferd und fiel in den Sumpf. Wili verlor das Gleichgewicht, ließ mich fallen, ich stand auf festen Erde, aber er stürzte in den verdammten Morast und war schon tot, als wie ihn herauszogen. Wir waren harte Männer, aber mancher wußte sich an dem Tag die Tränen aus dem Gesicht... Nun wißt ihr, warum Karjadotschili keine Fische im Ob oder Amur fangen kann...“

Mojer hatte geendet und vergrub sein Gesicht im Schatten der kleinen Stube. Auch Bessemer und Granach schwiegen. Nichts war zu hören als das leise Singen des Samowars. Die toten Soldaten aus den kühlichen Wälfern gingen mit unhörbaren Schritten durch das Blockhaus an der Wolga, allen voran Karjadotschili aus dem Kaulofus.

Pötzlich wurde die Tür aufgerissen und Granach stürzte in das Zimmer. Er blieb einen Augenblick verwundert auf die schweigenden Männer, dann brüllte er begeistert: „Es geht los! Es geht los! Die Fische, die Fische, die Fische kommen!“

Die drei Männer sprangen auf und ließen die Toten. Bessemer und Mojer rannten nach der Barthaue, hasten den

kleinen Dampfer in peitschender Fahrt über den verdunkelten Strom und alarmierten die „Goldene Grube“. Maxim Petrovitsch, der russische Fangleiter der Totorengruppe, ließ ihnen am Strand entgegen.

„Hallo, hallo,“ rief er ihnen entgegen, „was gibt es? Hat in Deutschland die Revolution begonnen?“

„Nein,“ rief Bessemer atemlos zurück, „aber die Fische. Die Fischel. Der Fischzug beginnt!“

„Heute nach ziehen noch keine Fische,“ antwortete mit großer Würde Maxim Petrovitsch, „aber in drei Tagen könnten wir sehen. Die Neße liegen bereit. Euer Atom hat blonde Augen. Geht schlafen. Brüder, Maxim Petrovitsch wacht.“

Drittes Kapitel

Fischer an der Wolga

Nathan hatte geschrieben. Bessemer erhielt den Brief durch Goferton an der „Goldenen Grube“ und los mit wachsendem Erstaunen. Sein Herz war nicht dabei, aber ich ließ mich mir ja nicht sein Herz nach Astrochan geführt werden. Bessemer riss sich zusammen und los.

„Wir haben mit großer Nachsicht deine Berichte gelesen,“ schrieb Nathan, „wir verstehen eure Schwierigkeiten, aber das verstehten wir nicht, nämlich: du sollst dem Bürger Paulitsch das Genick brechen und schlägt uns einen großen Sermon über seine Unschuld und erzählt von der staatlichen Fischerei, die noch tiefer im Schlamm sei. Das soll nicht deine Sorge sein, Freund Bessemer, wir müssen Paulitsch in die Wüste schicken, weil andere Leute noch unten im Sumpf kreisen.“

„Ist das klar? Verstehst du noch Deutsch? Oder haben die letzten Zeitungen deinen Verstand getrübt? Es stimmt, in Berlin wackeln die Sessel unter den Ministerärschen, das Volk geht auf die Straße und singt das rote Lied vom Siegerkranz, aber das hat alles nichts mit unserer Fischerei zu tun, mit Salz und Fisch. Schleppneten und Kapriole. Ich lese aus deinem letzten Bericht mehr Schuftsucht nach Deutschland als Verständnis für Astrochan. Unter uns gelingt, als Freund, das Leben wäre ein Kübel Abwaschwasier. Wenn Deutschland nicht wäre, aber das ist meine Privatmeinung. Ehe ich offiziell werden muß, noch eine vertrauliche Frage: ich habe eine Serbin kennengelernt, eine Lönzerin namens Rosa, die auch dich grünen läßt. Woher kennst du sie? Schlaf mit der Freundschaft. Verkauft gut, fangt viel und vor allem: Paulitsch muß erledigt werden.“

Ergebnisse in Sachsen

Von Bürgermeister Lüdemann, Neumünster

Seine Kundgebung hat während des Gemeindetauschamps in Sachsen agitatorisch mitgewirkt. Es gibt hier keine Eindeutigkeit unter Bevölkerung, ein Verlust, der vor allem für manche Genossen im Kreis allerdeutscher Reichstagsabgeordneten entfällt.

Es ist eine alte Erfahrung, daß die Presse die Dinge immer anders darstellt als sie sind. Es ist ja kein Wunder, daß die bürgerlichen Zeitungen über Sachsen und die dort herrschenden Zustände die dümmsten Unwahrheiten verbreiten. Ebenso erstaunlich aber auch sind die irrgänz und falschen Ansichten, die im Reiche in unteren eignen Partei über die Sozialdemokratie Sachsen verbreitet sind.

Auf den Kommunalpolitiker, dessen Sinn mehr auf das Praktische des Lebens gerichtet ist, bedeutet es einen besonderen Gewinn, wenn er das Leben und Treiben anderer Städte und Gemeinden kennensert. Aus diesem Grunde bin ich dem Ruf der Parteileitung, bei den sächsischen Wahlen mitzuheulen, besonders gern gefolgt. Davor konnten mich auch alle die Bedenken nicht abhalten, die gute Freunde und Bekannte im Hinblick auf den sächsischen Parteistreit mit eingeflüstert verloren. Es ist gar keine Seltsamheit, daß man in andern Teilen des Reiches sehr oft die Meinung vertreibt, die sozialistische Parteorganisation sei ein Trümmerhaufen und das Parteleben eine Hölle. Da ich jedoch einzelne sächsische Parteizeitung bereits früher kennengelernt hatte, war ich natürlich davon überzeugt, daß alle diese Meinungen auftrigen Voransetzungen beruhten.

Irgendwo musste ich eine außerordentlich angenehme Gutauführung erleben. Die Landtagssitzungen mit ihrem heftigen und erbitterten Streit lagen kaum 14 Tage hinter mir. In seinem Orte, den ich auf meiner Antikettentour besuchte, konnten nachteilige Einflüsse auf die Parteigemeinden festgestellt werden. Nebenall munter in lebhaftem, doch mit besonderem Elfer und besonderer Liebe für andre Ideale gearbeitet wurde. Geradezu erstaunlich aber bleibt das, was ich in Dresden erlebte. Die Revolutionstafel in den Ausstellungshallen war von allen Altersklassen der Partei überaus stark besucht. Besonders zahlreich aber war die Jugend vertreten. Um so erstaunlicher die Zustimmung, die dem Referat unseres Genossen Stelling, Berlin, der gewiß nicht zu den Linken innerhalb der Sozialdemokratie gerechnet wird, zuteil wurde. Ein neues Erlebnis ging von dem Sprechchor der Jugend aus, der das Werk Bruno Schönlants "Der Moloch" im schlichten Zusammenspiel der Massen darstellte.

Die Ermittlungen, die ich über die Organisation aufstellte, zeigten das Ergebnis, daß sie nicht nur unerschüttert blieben, sondern sich in aufwühlender Weise bekräftigten. Keine befürchtete Aufmerksamkeit rührte ich natürlich aus; die kommunale Arbeit der Partei. Der andre Bezirk des Reiches feant, kommt bei diesem Andium ohne weiteres zu dem Ergebnis, daß die Sozialen in der plausiblen Organisation der kommunalpolitischen Tätigkeit am weitesten vorwärts geschritten sind. In jedem Parteizirkus befindet sich nicht nur ein kommunales Sekretariat, sondern auch ein jungenantes sozialdemokratisches Gemeindeblatt, das die Gemeindevertreter bis in die kleinste und entfernteste Ortschaft fortlaufend mit Material und Informationen versieht. In diesen Mitteilungsblättern werden nicht nur die wichtigsten Beschlüsse der einzelnen Gemeinden auf den verschiedenen kommunalen Gebieten registriert, sondern auch die in den Gemeinden an hervorragender Stelle tätigen Genossen pflegen hier einen lebhaften Ideenaustausch.

Das Angeführte kann natürlich nicht allein für die Beurteilung maßgebend sein. Das hier in den einzelnen Gemeinden, sei es mit sozialistischen Mehrheiten, sei es mit massiven sozialdemokratischen Minderheiten, geleistet worden ist und geleistet wird, kann erst aus dem Studium der Haushaltspolitik festgestellt werden. Wenn man bedenkt, daß die Finanzpolitik der letzten Jahren Rendierung die Gemeinden in ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit sehr stark eingeschränkt, insbesondere aber den Gemeinden jede Beweglichkeit bei den Realsteuern unterbunden hat, so muß man sich einmessen, daß trotzdem so geringe Beitragssätze ausgetragen sind. Bei den einzelnen Vorabstädten, die ich mir zusammen habe, konnte ich eine rückläufige Finanzpolitik nur in einer Gemeinde mit bürgerlicher Mehrheit feststellen. Soweit die Kommunalwirtschaft in Betracht kommt, verfügt man in fast sämtlichen sächsischen Gemeinden derartlichen und höheren Steuerdruck als jenen, der in den größeren Städten hat sich überall der Gedanke

durchgesetzt, daß die Gemeinden als selbständige Wirtschaftskörper auch in der Beschaffung des kommunalen Bedarfs planmäßig vorgehen. Die Einführung von Beleihungsstellen ist deshalb sehr stark verbreitet. Aber gerade bei diesen Tingen zeigt es sich, welch engtägige und kurzfristige Interessengeschäfte den sozialdemokratischen Fraktionen teilweise gegenüberstehen. Z. B. wurden in einem jüdischen Orte die gerissenen Bürger deshalb wild gemacht, weil man die kommunale Totenbestattung als einen Akt der Sozialisierung ansah. In andern Orten dagegen wußten selbst bürgerliche Diskussionsredner auszubauen, daß die kommunale Totenbestattung gleichermaßen für alle Teile der Bevölkerung ein Fortschritt sei.

Besonders Augenmerk aber richten uns jüdischen Geistern auf den Wohnungsbau und die Wohnungsfürsorge. Der Bau in eigener Regie der Gemeinden und der genossenschaftliche Bau ist noch keinen Beobachtungen in Sachsen tiefer entwirkt als in andern Bezirken des Reiches. Eine überragende Bedeutung jedoch hat die Wohlfahrt und Gesundheitspflege, die infolge der industriellen Zusammenfassung der Bevölkerung bei weitem den größten Teil der Bevölkerung einnimmt. Auch hier wird in der Stille große aufbauende Arbeit geleistet. Die Arbeit im Schulwein ist dadurch gekennzeichnet, daß die Errichtung von Industrie und Berufsschulen sehr stark verbreitet ist und die Rent- und Vermögensfreiheit selbst in sehr kleinen Spitälerchen eingeschlagen wurde.

Die überaus starke Regelmäßigkeit der jüdischen Genossen in der kommunalen Arbeit konnte ich in allen Besuchungen, die ich in den Bezirken Dresden, Bautzen, Chemnitz und Leipzig abhielt, feststellen. Hier zeigte sich besonders eine erfreuliche Entwicklung in den letzten Jahren. Die kommunistischen Disziplinare, besonders in den sehr radikalen Ortsgruppen des Erzgebirges, mündeten fundin, daß sie gegen die Ausführungen über die sozialistische Gemeindepolitik nichts einzubringen hatten. Sie konnten sich hingegen nur mit einzelnen lokalen Schönheitsfehlern beschäftigen und waren im allgemeinen sehr zurückhaltend. Das ist zweifellos auf die sachliche und erfolgreiche kommunale Arbeit der sozialdemokratischen Funktionäre zurückzuführen. Deshalb fanden unsre Ausführungen in den starkbevölkerten Verkommunizierungen von allen Seiten, selbst teilweise von bürgerlichen Elementen, Zustimmung, weil eben die Beispiele der praktischen kommunalen Arbeit stärker wirken als die geistige Agitation der grobürgerlichen Presse.

Es war geradezu grotesk, welche Phantasien von kapitalistischer Seite in Form von Flugblättern und Extraausgaben der Zeitungen gegen die Sozialdemokratie entwirkt wurden. Die großräumige jüdische bürgerliche Presse redete sogar von rotem Terror und roter Diktatur, obwohl jeder Mensch der mit offenen Augen durch die Welt geht, testifizieren mußte, daß gerade in Gemeinden mit linker Mehrheit eine ruhigernde Ordnung herrschte. Trotz dieser annehmbaren Entförmung ist mir eine sehr stark vorfallen, was wie in unserer Arbeit innerhalb der Gemeinden nicht verwirkt können. Die Bevölkerung mit den kleinen Nachfragen hat unsre kommunalen Funktionären sehr oft den Sinn für die große ideale Linie innerhalb der Kommunalpolitik genommen. Wenn das Interesse der breiten arbeitenden Schichten für die kommunale Arbeit wachgehalten werden soll, so muß die Idee der Gemeinschaft, die in der Kommune verschwört ist, sehr stark in den Vordergrund geshoben werden. Die Idee der Gemeinschaft, der gegenseitigen Hilfe bei arbeitenden Menschen, der Dienst an der Menschheit ist ja das große Ziel, das uns bei der Kleinarbeit innerhalb der Gemeinden vorwirkt. Sobald ich diese Seite bei meinen Referaten anschwung, konnte ich feststellen, daß der Sinn für diese Gemeinschaftsarbeit in den Einwohnerstadt der einzelnen Orte viel stärker entfaltet ist als man allgemein annimmt.

Der königs Erbgang, den wirre fachlichen Genossen in dem Gemeindewahlkampf ertragen haben, ist ein Zeichen dafür, daß die sozialdemokratische Kommunalpolitik in immer breiteren Schichten des Volkes Verständnis findet. Es wäre zu wünschen, daß die in der kommunalen Arbeit im Maximalen Genossen bei dem nächsten Wahlkampf noch in größerer Zahl zur Verfügung stellten. Sie erwiesen damit nicht nur der Partei einen Dienst, sondern werden zweifellos durch neue Erfahrungen bereichert und von neuen Impulsen belebt.

Übergehend Melung haben sollte und ursprünglich 150 M. betrug. Deshalb hat die sozialdemokratische Reichsregierung sich entschlossen, die Initiative zur Erhöhung der Judentaxe zu ergreifen. Sie hat im Reichstag einen Gesetzentwurf eingereicht, der die Judentaxe von 21 M. pro Doppelzettel auf 1050 M. pro Doppelzettel erhöht. Gleichzeitig soll die Abgabe für den Triebdruckzettel von 290 M. auf 300 M. pro Doppelzettel erhöht werden. Würde diesem Antrage entsprochen, so würde zweifellos eine erhebliche Senkung des Judentaxen die Folge sein. Das aber würde zu einer Steigerung des Judentaxbrauchs führen, von der sowohl die Konsumanten als auch die Grazer Börse profitieren. Der Gesamtabsatz an Judentaxe würde steigen, die Unternehmer könnten das verlustreiche Auslandsgeschäft einführen und die Rentabilität ihrer Unternehmungen erhöhen. Sie brauchten dann auch keine Isolierung, nach der sie jetzt so lebhaft schreien.

Auch für die Reparationszahlungen ist der sozialdemokratische Vorschlag ohne Bedenken. Wenn man an, daß der Judentaxebruch und der Brannweinverbrauch unbedingt bleiben, dann ergibt sich aus der Autarkieverstärkung um die Hälfte ein Überschuss von 180 Millionen. Dem steht aus der Erhöhung der Triebdruckzettelabgabe um 220 M. eine Menge ein, die nahe 182 Millionen gegenübersteht. Achtlich dürfte das Verhältnis werden, wenn der Verbrauch an Judentaxe bei von Schmied oder zurückging. Bei dieser Sache ist ein Widerstand des Reparationsministers kaum anzunehmen. Dafür aber erschaffen so viele volkswirtschaftliche, soziale und hygienische Vorteile, daß es zweckmäßig ist, diese Maßnahme so schnell als möglich zu verwirklichen.

Zweitens steht der Erbgang vor der Kürze, die die Reparationsagenten diesmal für den Steuervertrag den sozialistischen Verhältnis durch, daß die Judentaxe abzuzonen in, und zwar in dem Maße, wie erhöhte Einnahmen aus dem Brannweinmonopol die Möglichkeit dafür liefern. Diesem Austausch der Einnahmen aus der Judentaxe gegen erhöhte Einnahmen aus dem Brannweinsteuer ist es der Reparationsagent kaum widerstreit, denn eine hohe, aber entschleierten Brannweinverbrauch höher zu belasten und dafür den unentbehrlichen Rücksicht der Soldaten zu entlasten, findet zweifellos die Zustimmung der östlichen Meinung in der ganzen Welt. Hinzu kommt die Tatsache, daß der Triebdruckzettel in Deutschland nur ein Zehntel so hoch belastet ist wie in England, der Judentaxe aber fast anderthalb mal so hoch wie in England.

Außerdem ist auch dem Reichstag die lange angehängige Vorlage über die Neuordnung des Spiritusmonopols zugänglich. Die Regierung erwartet davon eine Mehrzulassung von 30 bis 40 Millionen Mark. Diese Summe ist aber vollkommen ungültig, da sie zu einer etwas den Sentenz des Judentaxe nicht austreicht und eine gewisse Steigerung des Ertrages hat. Die Urtheile für diese geringfügige Steigerung des Ertrages des Brannweinmonopols liegt in der Tat, daß die Regierung die Abgabe für den Triebdruckzettel nicht erhöht, sondern bei 300 M. pro Doppelzettel beläßt, ähnlich dieser Wertung 1924 nur ver-

festigt und. Die antisozialen Gläubiger werden sich mit einer vorläufigen Befriedigung in Höhe von 70 Prozent zufrieden lassen. Der Rest soll später in Raten entrichtet werden, und es deutet man an einen Ausgleich mit Hilfe der Dawes-Gesetze im Jahre von sechs bis zehn Jahren. Weiter soll ein Schiedsgericht den Wert der deutschen Schiffe, der Wale und der Reaktionswaffen bestimmen. Als Schiedsgerichte ist hier die Summe von 100 Millionen Dollar festgesetzt. für die Befriedigung der Reaktionen und das amerikanische Schatzamt zunächst 50 Millionen Dollar flüssig machen.

Im allgemeinen schätzt man den Wert des sozialdemokratischen Eigentums auf 250 Millionen Dollar. Eine Regelung dürfte nach Befriedigung des Gesetzes folgen 200 Millionen Dollar zur Verfügung stehen. Der Rest von 50 Millionen Dollar würde zur Befriedigung der amerikanischen Ansprüche in Höhe von 100 Millionen Dollar stehen, damit zusätzliche 50 Millionen Dollar aus deutschem Eigentum, 30 Millionen Dollar aus auslaufenen Anfängen und 24 Millionen Dollar aus den gesammelten Dawes-Zahlungen zur Verfügung.

200 Hanomag-Traktoren für die Sowjetunion

Die Berliner Handelsvertretung der Sowjetunion stellt die Bezeichnung von 200 Traktoren bei der Hanomag, Hannover, mit.

Dazu erfahren wir von anderer Seite, daß die russische Industrieöffnung im Rahmen der Russenkreditgarantie des Jahres erfolgte. Wichtig ist, daß zum ersten Male deutsche Traktoren in russisches Land gehen. Lange Zeit schreckte die Amerikaner, besonders das Nordische Erzeugnis, unbekannt im Markt; auch dies dürfte wohl eine Überlegenheit der Amerikaner hinsichtlich der Preisbildung vorwiegend sein. Wenn sich das Land trotzdem zum größeren Bezug entschließen hat, wird sicherlich für die Lieferfähigkeit des deutschen Maschinenbaus.

Der Traktor der Hanomag wird nun großes Interesse erregen, wie ja an und für sich die Sowjetunion durchaus erprobte, die durchaus geeignet sind, den gewünschten Voraussetzung gegenüber den kommunistischen Betrieben unmissverständlich. Die Hanomag ist bekannt für die Herstellung rund 2000 Personen. Dies sind ungefähr 3000 Personen benötigt. Die durch die technische Herstellung erreichte Produktivität der Rechteverwendung des Rechtschlags hat sich also für den Arbeitsmarkt günstig ausgewirkt. Der sozialistische Interesse dürfte sein, daß sich bei der Hanomag geradezu verstärkt hat, und zwar beträgt die prozentuale Zunahme der Werkzeugmaschinen u. a. mehr als die Zunahme der gesamten Belegschaft.

Eine Industrie, der es gut geht

Am zweiten Septemberfest von Wirtschaft und Stahl herausgegeben vom Staatslichen Reichsmaterial, werden Bemerkungen über die Lage des deutschen Bierbrauereigeschäfts im Jahre 1924 und 1925 gemacht. Wie weit die Konzentration dieser Industrie schon fortgeschritten ist, ergibt sich daraus, daß 2018 Betriebe oder 88 Prozent insgesamt 192 000 Geholter beschäftigen, dagegen 66 Betriebe oder 0,3 Prozent insgesamt 155 Millionen Geholter. Der Absatz stieg von 36 941 000 Hektoliter im Jahre 1924 auf 47 119 000 Hektoliter im Jahre 1925, also zu rund um Bier. Der Verbrauch an Brauholzen stieg um 30 Prozent. Die Herstellung von Gipsplatten, das nur einen kleinen Abschlag hat, ist ganz geringfügig; das Vollwert nimmt 0,2 Prozent der Gesamtproduktion in Anspruch. Der Bierbrauerei im Jahre 1924 von 86,7 Liter pro Kopf auf 75,8 Liter im Jahr 1925. Wie man sieht, sind wir also auf dem besten Wege, die Wirtschaftsverdienst der deutschen Bevölkerung, der sich 1913 auf 102,1 Liter pro Kopf belief, wieder zu erreichen. Die starke Versorgung hat, wie nicht anders zu erwarten, Bahnen; der Betriebsangebot Würzburg steht mit 29 983 Tonnen an der Spitze, dann folgt Berlin mit 22 870 Tonnen, gleich darauf aber nicht Würzburg mit 20 938 Tonnen. Auch aus diesen amtlichen Ziffern ergibt sich, daß es dem Brauergeschäft außerordentlich gut geht, was ja auch noch durch die von den Aktiengesellschaften ausgeübten hohen Dividenden bewiesen wird. Alle anderen Industrien haben schwere Krisen durchgemacht; an der Brauindustrie sind diese Inflation und Stabilisierung fast spurlos vorübergegangen.

Unterbau bei der Hartmann A.-G. Der Geschäftsbetrieb ist 1924/25 der Sachsen-Maschinenfabrik vormals Richard Hartmann A.-G. in Chemnitz schließlich mit einer Unterbau bei Würzburg ab; der Verlust soll dem Referenten entnommen werden, die Zahl der Direktoren bzw. die Gehälter der ausgedienten Verwaltungskräfte aber nicht abgebaut werden. Die Verhandlungen wegen russischer Bestellungen auf Triebmaschinen sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

Sammlung für die englischen Bergarbeiter

Durch den Verband der Lebensmittel- und Metallarbeiter, P. Nr. 228 210 20; V. Nr. 540 33 20; 21. Nr. 348 98 20; P. Nr. 456 42 20; P. Nr. 340 11,50 20; 22. Nr. 309 20; 23. Nr. 304 42 20; 24. Nr. 355 24,50 20; 25. Nr. 301 18 20; 26. Nr. 501 47 20; 27. Nr. 369 1,50 20; 28. Nr. 1440 12 20; 29. Nr. 112 20; 30. Nr. 1859 30,50 20; 31. Nr. 214 20 20; 32. Nr. 10 20; 33. Nr. 215 20 20; 34. Nr. 311 20 20; 35. Nr. 512 20 20; 36. Nr. 513 20 20; 37. Nr. 517 20 20; 38. Nr. 518 44 20; 39. Nr. 516 44 20; 40. Nr. 517 10 20; 41. Nr. 518 37 20; 42. Nr. 519 20 20; 43. Nr. 1432 28 20; 44. Nr. 31 20 20; 45. Nr. 302 12 20; 46. Nr. 507 12 20; 47. Nr. 48 20 20; 48. Nr. 507 12 20; 49. Nr. 48 20 20; 50. Nr. 507 12 20; 51. Nr. 507 12 20; 52. Nr. 507 12 20; 53. Nr. 507 12 20; 54. Nr. 507 12 20; 55. Nr. 507 12 20; 56. Nr. 507 12 20; 57. Nr. 507 12 20; 58. Nr. 507 12 20; 59. Nr. 507 12 20; 60. Nr. 507 12 20; 61. Nr. 507 12 20; 62. Nr. 507 12 20; 63. Nr. 507 12 20; 64. Nr. 507 12 20; 65. Nr. 507 12 20; 66. Nr. 507 12 20; 67. Nr. 507 12 20; 68. Nr. 507 12 20; 69. Nr. 507 12 20; 70. Nr. 507 12 20; 71. Nr. 507 12 20; 72. Nr. 507 12 20; 73. Nr. 507 12 20; 74. Nr. 507 12 20; 75. Nr. 507 12 20; 76. Nr. 507 12 20; 77. Nr. 507 12 20; 78. Nr. 507 12 20; 79. Nr. 507 12 20; 80. Nr. 507 12 20; 81. Nr. 507 12 20; 82. Nr. 507 12 20; 83. Nr. 507 12 20; 84. Nr. 507 12 20; 85. Nr. 507 12 20; 86. Nr. 507 12 20; 87. Nr. 507 12 20; 88. Nr. 507 12 20; 89. Nr. 507 12 20; 90. Nr. 507 12 20; 91. Nr. 507 12 20; 92. Nr. 507 12 20; 93. Nr. 507 12 20; 94. Nr. 507 12 20; 95. Nr. 507 12 20; 96. Nr. 507 12 20; 97. Nr. 507 12 20; 98. Nr. 507 12 20; 99. Nr. 507 12 20; 100. Nr. 507 12 20; 101. Nr. 507 12 20; 102. Nr. 507 12 20; 103. Nr. 507 12 20; 104. Nr. 507 12 20; 105. Nr. 507 12 20; 106. Nr. 507 12 20; 107. Nr. 507 12 20; 108. Nr. 507 12 20; 109. Nr. 507 12 20; 110. Nr. 507 12 20; 111. Nr. 507 12 20; 112. Nr. 507 12 20; 113. Nr. 507 12 20; 114. Nr. 507 12 20; 115. Nr. 507 12 20; 116. Nr. 507 12 20; 117. Nr. 507 12 20; 118. Nr. 507 12 20; 119. Nr. 507 12 20; 120. Nr. 507 12 20; 121. Nr. 507 12 20; 122. Nr. 507 12 20; 123. Nr. 507 12 20; 124. Nr. 507 12 20; 125. Nr. 507 12 20; 126. Nr. 507 12 20; 127. Nr. 507 12 20; 128. Nr. 507 12 20; 129. Nr. 507 12 20; 130. Nr. 507 12 20; 131. Nr. 507 12 20; 132. Nr. 507 12 20; 133. Nr. 507 12 20; 134. Nr. 507 12 20; 135. Nr. 507 12 20; 136. Nr. 507 12 20;



Kleider für Sie!

Sparsamkeit ist heute keine Tugend mehr, sondern eine bittere Notwendigkeit.

Wenn Sie aber sehen, daß Sie bei uns hochmoderne, elegante Kleidung für diese niedrigen Preise bekommen, dann wird's Ihnen sicherlich klar, daß es unnötig ist, auch nur einen Pfennig mehr für Ihre Kleidung auszugeben.

Ihr berechtigter Wunsch, schöne und moderne Kleidung zu tragen, kommt - wenn Sie bei uns kaufen - genau so zu seinem Recht, wie Ihr ebenso verständliches Verlangen sparsam zu kaufen!

Er wirkt sehr schick dieser kokett-wandelnde Mantel aus mollem Velours, und wird Sie vorzüglich kleiden in der geraden, leicht blaugrünen Form mit Gürtel. Reicher Pelz, auch ringsum der Gürtel.

22⁵⁰

Sie schätzen Eleganz und moderne Linie? Dieser sportliche Mantel aus schmalgesärem Velour wird Sie überzeugen durch seine facile Blousenform mit vorderem Gürtel. Reicher Pelz, auch ringsum der Gürtel.

32⁵⁰

Die vornehm-Eleganz und formvollendete Schönheit dieses sehr schicken Mantels aus weichem Velours die lädt bewundern Sie schon im Bild. Dazu das reiche -Mäntelchen als breiter Saum sehr vermessen.

34⁵⁰



MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

6 Werbe-Tage 6

Nur ein Haus mit solchen Riesenbeständen kann so billig verkaufen. Die Werbe-tage bringen uns neue Kunden ins Haus und scheuen wir deshalb keine Verluste.

Herren-Hosen

2⁸⁰

Herren-Mäntel
moderne Farben

22.-

Wind-Jacken

8⁵⁰

Rock-Paletots
schwarz und marengo

48.-

Raben-Mäntel

5⁵⁰

Herren-Anzüge
schöne Farben

22.-

Smoking-Anzüge

65.-

Burschen-Anzüge

19⁵⁰

Loden-Mäntel

19.-

Bruchs-Hosen

6⁵⁰

Sport-Anzüge
steilig

21⁵⁰

Knaben-Anzüge

6⁵⁰

Diese Veranstaltung soll in erster Reihe dazu dienen, unseren Kundenkreis zu vergrößern, alsdann der geschwächten Kaufkraft weiter Bevölkerungskreise Rechnung zu tragen.

Wollplüsch-Mäntel

35.-

Flausch-Wintermäntel

7⁵⁰

Mädchen-Mäntel

6⁵⁰

Velour-Mäntel

17.-

Krimmer-Mäntel

42.-

Tuch-Mäntel

14⁵⁰

Dam.-Boden-Mäntel

28.-

Seal-Plüsch-Mäntel

59.-

Astrachan-Mäntel

27.-

Pelz-Jacken, echt

85.-

Krimmer-Jacken

33.-

Plüsch-Jacken

35.-

Frauen-Kostüme

19⁵⁰

Jeder, der unser Geschäft kennt, weiß, daß unsere Ankündigungen keine leeren Versprechungen sind.

Dresden-Löbtau

M. Sass & Co.

das Spezialhaus für Damen-, Herren- und Kinderkleidung

Kesselsdorfer
Straße 11.

Grosser Weihnachts-Verkauf zu kleinen Preisen



Wir haben uns ganz der heutigen Wirtschaftslage angepasst und unsere Preise so niedrig gestellt, dass wir Ihnen für Ihre Weihnachtseinkäufe grosse Vorteile bieten können

Waschseide (Kunstseide) für Kleider Meter 95	Seidenfrikot ca. 140 cm breit, in hellen modernen Farben. Meter 195	Waschseide ca. 85 cm breit, für Tanzkl., in neuest. Farb. Mtr. 295	Waschsamf in verschiedenen Farben Meter 245
---	--	---	--

Wir kaufen in unseren Chemnitzer Einkaufshäusern außerordentlich billige Posten

Strümpfe

In Wolle und Baumwolle

Damenstrümpfe, Is Seidenf., 1 u. 2 Wahl, weiß, farben, nur best. Qual., Paar 1.95, 1.95, 2.25,	95
Damenstrümpfe, Kunstsied., farbig, mit Flor-Rand und Nöte, Paar 1.45,	95
Damenstrümpfe, Is Mako, Doppelwolle und Hochferne, in schwarz und braun, Paar	95
Damenstrümpfe, Isse, Wolle, Doppelwolle, Hochferne, mit Nöte, schwarz und farbig, Paar 1.45,	1.45
Herrnsocken, Bauanwolle u. Seidenf., moderne Muster, I. Qualitäten, Paar 1.45,	95
Herrnsocken, grau und marrone, reine Wolle, gestrichkt, Paar 1.45,	1.45
Arbeitswesten für Herren, mit Ärmel, grau und braun, gestrichkt, Stück 3.25,	4.50
Knabenschürzen gestrichkt Water, Stück 1.80, 2.00,	3.80
Mädchenknabenschürzen, Wiener und Hüngerform, gestrichkt und gebündet, Stück 1.45, 1.95,	75
Servierschürzen weiß Linon, Juniperform, mit Stickerl, Stück 1.95, 1.95,	1.95
Jumperschürzen gestrichkt oder kanti, Stück 1.95, 1.95,	95
Jumperschürzen gestrichkt Water, gute Qualität, volle Weite, Stück 1.95,	1.95
Jumperschürzen gestrichkt Water, extra weite Formen, Stück 2.00,	2.00
Jumperschürzen gebündelt Satin, moderne Formen und Muster, Stück 3.00, 3.50,	2.50

Kleiderstoffe

Blusenbarchent dunkle Farben

Meter 50

Hauskleiderstoffe ca. 85 cm breit, einfärbig und gestreift

Meter 85

Rockstoffen und Karo, ca. 100 cm breit Meter 1.25

95

Krotone, ca. 85 cm breit, für Schärzen, Tücher u. Vorhänge, Mtr. 1.45,

95

Fulloversstoffe in den neuesten Mustern Meter 1.45, 1.25,

95

Flauschstoffe, mollige Qualität, für Morgenrothe, in verschiedenen Farbföhnen

Meter 1.65

Choviot, reine Wolle, marine, ca. 130 cm breit Meter 2.00, ca. 80 cm breit Meter

1.75

Popolino in spartan. Farbtönen, ca. 85 cm breit Meter 2.45

1.95

Blusenflanelle keine Wolle, gestreift

Meter 1.95

Blusenkaro, keine Wolle, in verschiedenen Karostellungen Meter 1.75

1.75

Mantelstoffe warme Flauschwolle, ca. 130 cm breit Meter 2.15,

2.85

Ripapopeline in vielen Farben, ca. 130 cm breit Meter

4.00

Kleidersamt süte Körner-Ware, farbig Meter 2.00, schwarz Meter

4.00

Taft, ca. 85 cm breit, für Tanzkleider, in modernen Farben Meter

4.00

Taschentücher

zum Weihnachtsfest der praktischsten Geschenk-Artikel

Kinder-Taschentücher weiß oder bunt

Stück 1.25

Damen-Taschentücher Linon, mit farbigem Band oder Hohlsaum

Stück 2.00, 1.75

Herren-Taschentücher weiß-bunt, karriert oder mit bunter Kante...

Stück 2.50, 2.25

Linen-Taschentücher glatt weiß, für Herren

Stück 2.50

Damen-Fullovers, Wolle mit Seide, aprikose gemustert, hell u. schwarz, Krimmerware, Stück 1.75, 1.50, 1.30

5.00

Schlafdecken 140-190 Stück 2.75, 1.75, 1.50, 1.30 Stück 1.75, 1.50

88

Wollens-Schlafdecken Wollens kanarienfarbig

11.50

Tischdecken in Kochtelleinen und imitierter Tischdecke, Stück 1.75, 1.50, 1.30

1.95

Wandbehänge in Bilder- und Blumenmustern

Stück 4.00, 3.25,

Diwandecken, geschr. und bedruckt, gediegene Goldlin-Qualität

7.80

Gardinenstoffe guiter englischer Tiss.

9.50

Halbetores Etamine, schone Qualitäten und Muster

1.95

Knoten-Garnituren englischer Tiss., teile, vorzügliche Qualitäten

2.95

Ettamine-Garnituren Stoffig, in reicher Auswahl

3.00

Vitrinen-Damast ca. 80 cm breit, weiß, creme, gold

1.50

Kleideramt Seite 1.95, 1.75, 1.50

4.00

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Ein Posten Seide u. Saum, herliche Abenddr. entzück. Passons, 1.50, 1.75, 1.95

9.75

Aus aller Welt Das zerschnittene Tischluch

In dieser Zeit der Wohnungsknappheit ereignet es sich nicht selten, dass Leute, die sich scheiden lassen, das in demselben Raum zusammenbleiben müssen. Man zieht dann einen Scheidetisch oder aufstellen oder stellt eine spanische Wand auf. Dies hat sich jetzt im Restaurant des Reichstagscafés. Das sieht man einen Tisch mit zehn Stühlen. Auf der einen Seite des Tisches prangt eine Tafel mit folgender Aufschrift:

5 Plätze
für die linken Kommunisten
und die von ihnen eingeführten Gäste.

Gleichzeitig auf der andern Seite besitzen Tische eine zweite und folgende verlaubart:

5 Plätze
nur für die kommunistische Reichstagsfraktion
und die von ihr eingeführten Gäste.

So wird man nun sehen können, wie Thalmanns Freuden nach Kosten奔走, während Tropfens am ergonomischen Verboten ist und man erleben, dass einer durch Kostens Pauschal von einem Ende des Tisches zum andern geschleudert wird, von den Abgeordneten zu den Beamten, den Agenten der Bourgeoisie.

Der Tisch ist für den ganzen Reichstag ein Gesetzstand, der unterst.

Von einem Bären getötet

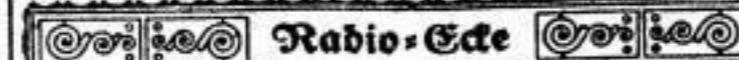
einen schwedischen Kleinbauer in der Gegend von Uppsala, der sich mit zwei Hunden auf die Jagd begeben. Nach einiger Zeit kamen die beiden Hunde ohne ihren Herrn in das Dorf zurück und zeigten alle Anzeichen großer Erregung. Als einige Männer den Hund zurück in den Wald folgten, wurde der Bauer sofort gefangen geschnappt und aufgefunden. Nicht weit davon lag ein junger weiblicher Bär im Verblüten. Der Bauer hatte ihn mit niedrigen Schüssen tödlich getroffen und dem Bären im Angesicht außerdem den Unterkiefer ausgerissen.

Im Zoologischen Garten von Stockholm lag ein hundsjähriges Lämmchen des bekannten Sängers Horst auf dem Boden ab, als die kleine ein Stück Holz durch den Zwinger gehen wollte. Als der Kindermädchen und ein Wärter zu Hilfe eilen, war das Unglück bereits geschehen.

Europas größter Warenhauskonzern

Die Firma Hermann Tisch in Berlin hat die Warenhäuser Jandorf einschließlich des bekannten Kaufhauses des Sohnes in der Tauenzienstraße aufgetaut. Damit erwirkt die Firma Berliner Warenhausbetrieb um möglichst jedes Kaufhaus. Die Gründindeste geben ebenfalls in den Besitz von Hermann Tisch über. Das Kaufhaus des Westens wird seinen Namen beibehalten, während die Jandorf-Geschäfte künftig als Tisch-Warenhäuser weitergeführt werden. Die Gründer Jandorf Idee mit am 1. Januar 1927 völlig aus dem Unternehmen aus. Bei der geistigen Neukommission steht eine amerikanische Anrede, die Tisch

aufgenommen hat, eine Rolle. Da Tisch vom 1. Januar zu einem weiteren Warenhaus im Norden Berlins übernommen hat, ist die Firma Hermann Tisch mit zehn eigenen Warenhäusern allein in Berlin mindestens der größte Warenhauskonzern nicht nur des Reiches, sondern Europas überhaupt. Durch die Erweiterung erhöht sich die Zahl der Arbeiter und Angestellten der Firma auf 16.000 bis 18.000 einheitlich der eigenen Kaufbetriebe, auf Berlin entfallen davon 12.000 bis 13.000 Angestellte. Insgesamt verfügt Hermann Tisch mindestens über 10. eigene Häuser, immer über 100 Jahrbetriebe, sechs Einzelgeschäfte und 31 der dem Zechengesetz angegliederte Geschäfte, darunter u. a. das Kaufhaus Rossmißer Käfer in Erfurt.



Einzelheiten des Tisch-Preislisten-Tenders für Sonnabend, 4. Dezember

Unterhaltung und Freizeit, 10.05 Uhr: Verkehrsamt, Wetterdienst und Schneeverbot. 12.00 Uhr: Was die Zeitung bringt, 11.45 Uhr: Wetterdienst und vorläufige Tiefenlage und Windrichtung; 12 Uhr: Witterungsbericht des Deutschen Wetterdienstes. Turgut Olmuz Weber, 1. Hochzeitstag: Eleganze im 2. Durc., 2. Geige: Mostl: Ballerina-Zauber; 3. Tambourin; 4) Harmonika; 5) Klavir; 6) Orgel: Arioso im alten Stil. 4. Oberstimme: Wallfahrt aus der Oper "Aida"; 5-6 Uhr: Deutsche Melodie, 8 Uhr: Direktor Oskar Homann: Die Berufsausbildung für männliche Kaufmännische Angestellte; 8.30 Uhr: Porträts Schreiber und Dr. Max Weingarten: 9.00 Uhr: Kämmerei; 9.15 Uhr: Schuhmode; 9.30-10.15 Uhr: Schuhmode; 10.30 Uhr: Was bleiben wir schön? 11.45-12.15 Uhr: Schuhmode; 12.30 Uhr: Was bleibt uns schön? 12.45-13.15 Uhr: Arbeitsmarkt: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung. Dresden: Reg. Rat Urbans: Arbeitsmarktsituationsbericht (Wirtschaftsministerium), 1. Teil: Früher: 13.30 Uhr: 14.30 Uhr: Hermann Tisch: Was die Zeitung bringt, 8.30 Uhr: Verkehrsamt, Wetterdienst und Schneeverbot bis zur nächsten Wiederholung; 8.45 Uhr: Wetterdienst und vorläufige Tiefenlage und Windrichtung; 9.00 Uhr: Schneeverbot; 9.15 Uhr: Schneeverbot; 9.30 Uhr: Was bleibt uns schön? 10.15-10.45 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 11.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 11.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 12.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 12.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 13.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 13.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 14.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 14.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 15.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 15.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 16.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 16.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 17.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 17.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 18.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 18.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 19.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 19.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 20.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 20.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 21.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 21.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 22.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 22.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 23.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 23.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 24.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 24.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 25.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 25.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 26.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 26.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 27.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 27.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 28.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 28.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 29.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 29.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 30.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 30.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 31.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 31.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 32.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 32.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 33.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 33.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 34.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 34.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 35.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 35.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 36.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 36.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 37.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 37.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 38.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 38.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 39.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 39.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 40.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 40.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 41.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 41.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 42.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 42.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 43.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 43.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 44.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 44.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 45.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 45.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 46.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 46.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 47.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 47.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 48.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 48.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 49.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 49.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 50.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 50.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 51.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 51.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 52.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 52.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 53.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 53.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 54.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 54.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 55.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 55.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 56.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 56.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 57.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 57.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 58.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 58.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 59.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 59.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 60.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 60.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 61.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 61.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 62.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 62.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 63.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 63.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 64.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 64.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 65.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 65.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 66.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 66.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 67.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 67.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 68.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 68.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 69.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 69.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 70.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 70.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 71.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 71.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 72.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 72.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 73.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 73.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 74.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 74.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 75.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 75.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 76.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 76.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 77.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 77.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 78.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 78.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 79.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 79.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 80.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 80.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 81.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 81.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 82.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 82.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 83.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 83.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 84.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 84.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 85.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 85.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 86.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 86.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 87.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 87.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 88.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 88.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 89.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 89.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 90.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 90.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 91.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 91.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 92.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 92.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 93.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 93.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 94.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 94.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 95.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 95.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 96.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 96.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 97.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 97.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 98.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 98.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 99.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 99.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 100.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 100.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 101.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 101.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 102.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 102.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 103.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 103.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 104.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 104.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 105.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 105.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 106.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 106.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 107.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 107.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 108.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 108.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 109.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 109.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 110.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 110.30 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 111.00 Uhr: Arbeitsmarktsituationsbericht der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung; 111.30 Uhr: Arbeitsmarkts

Gewerkschaftsbewegung**Max Junge †**

Nach vierzehnmonatiger Krankheit verstarb am 1. Dezember Kollege Max Junge, Angestellter der Fabrikstelle Dresden des Fabrikarbeiterverbandes Deutschlands. Mit ihm ist wieder ein Kämpfer des Proletariats dahingegangen, der es sich zur Lebensaufgabe gesetzt hatte, die Befreiung der Arbeiterschaft herbeizuführen. Am 9. Februar 1868 in Görlitz geboren, lernte er schon frühzeitig die Rolle des Proletariats kennen. Im Komitee und Deutin hatte er bald den Wert der Organisation erkannt, und er trat im 18. Lebensjahr dem Verband der Fabrikarbeiter in Hamburg bei. Gifeng bemüht, seine geistigen Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen, war er bald einer der tüchtigsten Funktionäre der Fabrikstelle Hamburg. Das Vertrauen der dortigen Bürgerschaft berief ihn in die höchsten Ehrenämter der Fabrikstelle. Im Jahre 1911 folgte er einem Rufe der Kollegen von Stettin, und auch dort wirkte er jahrelang mit großem Erfolg für die Interessen der Arbeiterschaft. Als der Verband von Dresden aus Düsseldorf nach einem tödlichen Kollegen holt, fiel die Wahl auf den Kollegen Junge. Er trat seine Stellung als Agitatorseleiter am 1. April 1914 hier an. Allerdings konnte sich der Fabrikarbeiterverband seiner Kraft durch den Ausbruch des Weltkriegs nicht auslängen erfreuen. Nach jahrelanger Erfahrung schrie er im Jahre 1920 zurück; er stellte sich sofort wieder mit aller Kraft der Organisation zur Verfügung. Leider trug er schon den Krankheitsstein in sich. Seiner unermüdlichen Tätigkeit ist es mit zu verdanken, daß sich die Fabrikstelle bis Größe und Stärke und den Einfluss erungen hat, den sie jetzt besitzt. Insbesondere ist für die Fabrikstelle und damit für die in Verband stehende Arbeiterschaft ein großer Verlust entstanden. Aber nicht nur auf gewerkschaftlichem Gebiete war Max Junge tätig, auch in den Parteiveranstaltungen, sei es zur Wahl, sei es bei andern Gelegenheiten, trat er als Redner auf. Nebenall, wo er sonst noch Gelegenheit hatte, die Interessen der Arbeiterschaft wahrzunehmen, wurde von seiner Seite aus alles getan, um dies zu fördern. Ein Kämpfer in dahingegangen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Verteidigungsfragen

Aus Berlin wird uns gemeldet: Der Reichsanziger wird, wie wir erfahren, heute Freitag mit den Vertretern über die Bekleidungsförderung der Beamten verhandeln. Von der Entscheidung über die Beamtenforderungen hängt auch der Erfolg der von den Reichs- und Staatsarbeitern, den Arbeitern

der Reichspost und der Reichsbahn unternommenen Schritte für eine Weihnachtsumlage ab.

In der Besprechung der Taubheitsverschärfungen der Eisenbahner mit den Vertretern des Vermögensrates wurde vorsätzlich betont, daß noch vor Weihnachten in irgendeiner Form etwas für die Lohnempfänger geschaffen müsse. Die Reichsbahn hauptverwaltung ließ erklären, daß ihr offiziell von den Absichten des Reichsfinanzministeriums noch nichts bekannt sei. Warum diese Saumeligkeit des Reichsfinanzministers? Er selbst hat doch die Anrede gemacht, daß wenigstens eine einmalige Umlage den Beamten bewilligt werden soll. Er soll auch den Beamten reichlichen Wein eintheilen, damit diese und die in Frage kommenden Arbeiter wissen, woran sie sind.

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund, der Ring Deutscher Beamtenverbände, der Allgemeine freie Angestelltenbund, der Gesamtverband Deutscher Angestelltengewerkschaften und der Gewerkschaftsbund der Angestellten haben im Anschluß an die Besprechung mit dem Reichsfinanzminister Erklärung genommen zu der Frage einer Weihnachtsumlage für das von ihnen vertretenen Beamten und Behördenangestellten. Hierbei stellen sie als ihre überbestimmende Meinung fest, daß der wirtschaftlichen Lage ihrer Mitglieder durch die vom Reichsminister geplante einmalige Umlage in geringerer Höhe feineisweg abgeschafft werden kann. Die genannten Organisationen erwarten vielleicht vom Reichstag, daß er durch eine abschließend vorgeschriebene angemessene Erhöhung der laufenden Bezüge für die unteren und mittleren Gruppen und durch Abmilderung des Wohnungsbudgets an die geforderten Werten endlich die Existenz dieser Gruppen auch für die kommende Zeit sicherstellt.

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund, Erzbistum Dresden, batte für den 2. Dezember nach dem Hotel Stadt Petersburg die Funktionäre der angeführten Organisationen geladen, um eine Stellung zu nehmen zu der Absicht des Reichsfinanzministeriums, statt einer dauernden Gehaltsverhöhung wieder nur eine einmalige Beihilfe zu gewähren. Der Bundessekretär, Kollege Blöbner, hatte das Referat übernommen. Nach einer längeren, oftmal lebhaften Aussprache wurde nachstehende Entschließung einstimmig angenommen: „Dass am 2. Dezember 1926 stattfindende Versammlung der aus Reichs-, Staats-, Gemeinde- und Reichsbahndienstbeamten bestehenden Funktionäre des Erzbistums Dresden des ADB, nimmt mit großer Ent-

täuschung und Empörung ebenso Rennius, daß die Beamtenverbünden die Beamtenverbünden mit einem Weihnachtsumlage in Gestalt einer einmaligen Umlage abspeisen. Das heutige wirtschaftliche Zustand und Verelendung des größten Teiles der Bevölkerung läßt sich durch derartige vollständig ungerechte Mittel aus der Welt schaffen. Um der Beamtenschaft einzugeben, helfen und ihrer immer mehr zunehmenden Verelendung ihrem wirtschaftlichen Niedergang zu steuern, füchern die Beamtenschaften eine auslösende Erhöhung des Gehalts.“

Gewerkschaftliche Solidarität

Das Bekleidungsgewerbe ist mit am härtesten von der gemeinsamen Arbeitslosigkeit erfaßt worden. Die Abschaffung der Arbeitsbeschaffung in ähnlicher Sinne, wie sie für ausgebürtigen geschafft wurde, besteht nur in sehr geringem Umfang. Nichtsdestoweniger hat sich die Zentralleitung des Deutschen Bekleidungsarbeiterverbandes an alle in Betrieb kommenden Stellen im Reich gewandt, um einmal die Gewerkschaften in den Gefangenanstalten zu unterbinden, und zum anderen von den Staatsbehörden auch sonstige Aufträge freizunehmen. Erfolg steht noch aus.

Es ist begreiflich, daß bei denjenigen Sparten des Bekleidungsgewerbes, bei denen, wie in der Herrenconfektion und Wäsche, ein Massenabsatz in Frage kommt, der Absatz ganz besonders stark in derzeitige Wirtschaftslage ins Stöcken kommt. Aber auch im reichen Kleidungsgewerbe ist der Geschäftsaufgang zurückgegangen gewesen. Unter solchen Umständen bleibt ja vor Augen, daß die Bekleidungsindustrie vollständig und erheblicher Teil der Beschäftigten war auf Margarine- und Gütemarktunterstützung angewiesen. Seit nun in der Gewerkschaften die Mitglieder mit ihren Bezügen ausgestattet sind, hat sich die Gewerkschaftsangehörige Versammlung des Bekleidungsarbeiterverbandes die Zentralleitung beauftragt, an alle ausgebürtigen erprobten Mitglieder aus Mitteln der Lokalfasse eine Weihnachtsumlage zu bringen. Weder ein absolut wirtschaftlicher Solidarität.

Wir fordern nunmehr alle beim Verband ausgebliebenen erprobten Mitglieder auf, sich ungehend unter Vorlegung des Mitgliedsausweises in unserm Bureau zu melden.

Jeder Arbeiter liest die Volkszeitung!



Dieser Verkauf beweist aufs neue, daß meine Preise, an der Güte der Ware gemessen, nicht zu unterbieten sind.

Jünglings-

Sakko-Anzüge, in neuen Mustern, besonders preiswerte Qualitäten in guter Verarbeitung	79.00, 59.00, 45.00,	25 ⁰⁰
Sport-Anzüge, Stell., m. Breech- od. lang. Hose, bekannt gut, Schnitt, flotte Sportform.	98.00, 79.00, 59.00,	39 ⁰⁰
Winter-Paletots, schwarz und marengo, m. Samtkragen, ganz auf Futter, beste Färbung .	98.00, 69.00, 49.00,	29 ⁰⁰
Gehrock-Paletots, außerordentlich billig u. gut, unerreicht in Sitz und Verarbeitung .	96.00, 79.00, 69.00,	49 ⁰⁰
Winter-Ulster und -Schlupf, besonders preiswert weite Formen, zum Teil 2reihig mit Gurt	49.00, 39.00,	29 ⁰⁰
Winter-Ulster, 2rhg., mit Rückengurt, feine dunkle, gemusterte Stoffe in groß. Auswahl	98.00, 89.00, 79.00,	69 ⁰⁰
Winter-Loden-Joppen, flotte Sport, warm gefüttert, erprobte Lodenqualitäten	29.00, 25.00, 19.00, 15.00,	12 ⁰⁰
Pelz-Joppen, gute Bezüge, flotter Schnitt, verschledene Pelzfutter .	125.00, 98.00,	89 ⁰⁰
Sport- u. Gehpelze in gr. Ausw., pa. Bez., einwandfreie Kragen- und Futterfälle	390.00, 250.00, 190.00,	150 ⁰⁰
Loden- u. Gummi-Mäntel in Riesenauswahl, nur Fabrikate allererster Fabriken .	39.00, 29.00, 25.00,	15 ⁰⁰
Windjacken, tadelil. Paßt, Imprägn., in Zeitbahn, Covercoat und Gabardine	25.00, 19.00, 16.00, 12.00,	6 ⁰⁰
Hosen, lang, feine ap. Streif, f. Str. u. Gesellschaft, bes. preisw.	19.00, 15.00, 12.00, 9.00, 6.90,	39 ⁰⁰

Herren-

Sakko-Anzüge, 1- und 2reihig fein gemusterte Cheviots, ap. Gabardine u. Kammgarne	98.00, 69.00, 49.00, 39.00,	29 ⁰⁰
Sport-Anzüge, Stell., m. Breech- od. lang. Hose, bekannt gut, Schnitt, flotte Sportform.	98.00, 79.00, 59.00,	39 ⁰⁰
Winter-Paletots, schwarz und marengo, m. Samtkragen, ganz auf Futter, beste Färbung .	98.00, 69.00, 49.00,	29 ⁰⁰
Gehrock-Paletots, außerordentlich billig u. gut, unerreicht in Sitz und Verarbeitung .	96.00, 79.00, 69.00,	49 ⁰⁰
Winter-Ulster und -Schlupf, besonders preiswert weite Formen, zum Teil 2reihig mit Gurt	49.00, 39.00,	29 ⁰⁰
Winter-Ulster, 2rhg., mit Rückengurt, feine dunkle, gemusterte Stoffe in groß. Auswahl	98.00, 89.00, 79.00,	69 ⁰⁰
Winter-Loden-Joppen, flotte Sport, warm gefüttert, erprobte Lodenqualitäten	29.00, 25.00, 19.00, 15.00,	12 ⁰⁰
Pelz-Joppen, gute Bezüge, flotter Schnitt, verschledene Pelzfutter .	125.00, 98.00,	89 ⁰⁰
Sport- u. Gehpelze in gr. Ausw., pa. Bez., einwandfreie Kragen- und Futterfälle	390.00, 250.00, 190.00,	150 ⁰⁰
Loden- u. Gummi-Mäntel in Riesenauswahl, nur Fabrikate allererster Fabriken .	39.00, 29.00, 25.00,	15 ⁰⁰
Windjacken, tadelil. Paßt, Imprägn., in Zeitbahn, Covercoat und Gabardine	25.00, 19.00, 16.00, 12.00,	6 ⁰⁰
Hosen, lang, feine ap. Streif, f. Str. u. Gesellschaft, bes. preisw.	19.00, 15.00, 12.00, 9.00, 6.90,	39 ⁰⁰

Damen-

Velour-Mäntel guter Qualität, Blusen- und Faltenform, mit Pelz .	69.00, 49.00, 39.00,	19 ⁰⁰
la Velour- und Ottoman-Mäntel, halb und ganz gefüttert, Kragen, Manschetten u. Saum pelzbesetzt	98.00, 89.00,	79 ⁰⁰
Wollplüsch-, Seal- und Seidenkrümmer, nur allerbeste Qualitäten, ap. Formen, feine Futter	125.00, 110.00,	98 ⁰⁰
Elegante Kostüme, Homespun-, Cheviot-, Shell-Qual., neue Karos, z. T. m. Polzarnlen.	89.00, 69.00, 49.00,	39 ⁰⁰

— Zahlungserleichterungen —**Knaben-**

Norfolk-Schul-Anzüge, aus eigner Werkstatt, nur erprobte Strapazier-Qualitäten .	45.00, 29.00,	15 ⁰⁰
Schlupf- und Jacken-Anzüge	59.00, 49.00,	39 ⁰⁰
große Auswahl reizender Neuheiten .	15.00, 12.00, 9.90,	9 ⁰⁰
Winter-Ulster, 2reih., mit Rückengurt u. Quellsaiten, besonders preiswert und gut .	49.00, 39.00,	29 ⁰⁰
Winter-Ulster, 2reih., mit Rückengurt, feine dunkle Muster, Karrieres, angewebtes Futter .	98.00, 79.00,	59 ⁰⁰
Gehrock-Paletots mit Samtkragen, in schwarz u. marengo, unerreicht in Paßform und Verarbeitung	79.00, 59.00,	45 ⁰⁰
Windjacken t. Jünglinge u. Knaben, bestens Imprägn., in Zeitbahn, Covercoat u. Gabardine	18.00, 15.00, 9.90,	6 ⁰⁰

Herren-Artikel

Hüte in Woll- und Haarfilz, geraut und glatt, in den modernsten Formen .	11.00, 9.50, 7.90,	5 ⁹⁰
Pullovers und Strickwesten, reine Wolle, mit und ohne Kragen .	25.00, 20.00, 15.00,	9 ⁵⁰
Handschuhe, in Leder, mit und ohne Futter, in Wolle gestrickt und gewirkt .	7.00, 6.30, 5.00,	3 ⁰⁰
a. stark, Rest, gefert., besonders preiswert	4.50, 3.90, 2.90,	1 ⁹⁰



Das Dresdner Spezialhaus für Herren-, Knaben- u. Kinderbekleidung.

Prager
Straße

Waisen-
haus-Str.

Damen-Mäntel

welt unter Preis

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
Mantel aus schwerem Plüschtuch 17.50	Mantel Viskan, keine Wolle, böhmisches Form 12.50	Mantel In Velour de laine, schöne Formen, volle Länge, 27.50	Mantel Plüschenmantel, ganz auf Futter 17.50	Mantel Sealskin, weit ge- schnitten, ganz auf Futter 29.50
7.50	12.50	17.50	29.50	37.50, 40.50, 48.50
Plüschenjacken ganz im Oberstoff, von 19.50 bis				48.50

Birnberg & Co., Scheffel-straße 17

Arbeiter, Parteigenossen! Werbt für die Völkszeitung!

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G. / Zweigniederlassung Dresden

Für die bevorstehende

Weihnachtsbäckerei

empfehlen wir in **bester, einwandfreier Beschaffenheit**

Backbutter

reine Naturbutter, kernig und fettreich

Pfund **190,-**

Es gibt selbstverständlich auch noch billigere Sorten Backbutter. Wir legen aber Wert darauf, durch Lieferung einer **besonders guten reinschmeckenden Butter** die **köstlichste Schmackhaftigkeit** des damit hergestellten Gebäcks zu gewährleisten.

Aller-feinste Molkerei-Tafelbutter

$\frac{1}{2}$ -Pfd.
Stück

115,-

Dr. Boemer's allerfeinste, mit süßem Rhab hergestellte

Fama die Feinste

vollwertiger Butterersatz Pfund 120,-

Schwan im Blauband, Pfld. 100,-

sehr gute, billigere Sorten, Pfld. 64,-

von 64,- an

Rinderfett, deutsches Pfund 70,- | Kokosfett lose Pfund 65,-

Rinderfett, amerikan. Pfund 75,- | Palmin in Tafeln Pfund 80,-

Kokosfett „Edezelin“

die Marke der Einkaufsgesellschaft deutscher Zweiggeschäfts-Betriebe im Lebensmittelhandel m. b. H., der wir angeschlossen sind.

Jedem Konkurrenz-Erzeugnis an Güte, Reinheit und Fettgehalt ebenbürtig, aber wesentlich billiger:

70,-

je 1-Pfund-Tafel

38,-

je $\frac{1}{2}$ -Pfund-Tafel

Schweineschmalz

bestes nordamerikanisches Puréard von ältester Abföder und in frischer Beschaffenheit Pfund

84,-

Auf den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir Einkaufs-Gutscheine, die jetzt mit

6% Rückvergütung

In bar ausbezahlt werden.



Stein- & Holzböden

reinigt man am besten mit VIM.

Auf die gut angefeuchtete Stelle streut man etwas VIM, bürstet einmal darüber und wäscht mit klarem Wasser nach. VIM putzt alles



Herrn Mühlberg Weihnachts- Dekor

Schürzen

Hauschürzen ohne Leit, aus bestem Schürzenwolle, \mathcal{M} 1.65, 1.45,	1.10
Hauschürzen, mit Heben, aus geskreiftem Water, mit einfarb. Pospel	1.65
Jumperschürzen, aus einfarbigem Zephir, mit buntem Besatz95
Jumperschürzen, aus buntem Satin, in reizenden Design	1.35
Servierschürzen, weißer Linon, mit Hohlsaum oder Stickerl-Einsatz, moderne Form	1.50
Kleiderschürzen, in Water oder gelupitem Kreonne, mit und ohne Ärmel	2.90
Kinder-Schürzen, Hängerform, in geskreiftem Water und Satin	1.25
Kinder-Schürzen, Hebenform, in buntem Kreonne oder Water85
Knaben-Schürzen, in geskreiftem oder einfarbigem Zephir Größe 40 \mathcal{M} 1.15, -.75, -.60	
Gummischürzen in reizenden Formen und Farben	

Wallstr. Webergasse - Scheffelstr.
Dresden

Blaue Anzüge

garantiert, blau, hell- und unblauheit, Berufsmäntel, Ritter, Alteidleranz.

Ihre tägliche Bevölkerung taucht man am besten und billigsten bei

A. Altus

Gr. Brüdergasse 43, II. (kein Laden)

Man sieht genau aus Biene

Altus

und Bank. Nummer

43 im Hause von

Herlitz und Schmid

Gebäude 1876 Dernrohr 10.604

Die empfohlene

die Königliche

Vollzugsbehörde, e. Filiale

Stannenb

biene 1876

Möbel

aus einem

Vollzugsbehörde,

Steilige Aufzüge,

Metzger von 19.5 an.

Geflechtwaren von 24.5 an.

Stahlwaren von 9.5 an.

Werkstätten von 15.5 an.

Reisereien von 69.5 an.

Gießerei, Gieße 155 Möbel

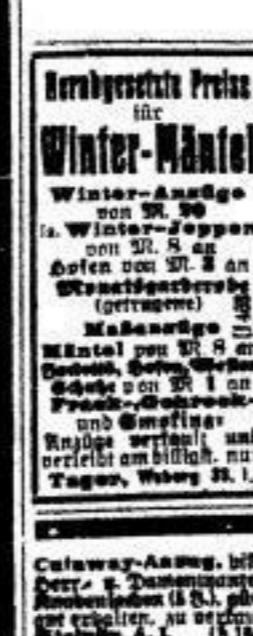
E. Goldammer

19. Str. 10.000

Großes leeres Zimmer

aber mit kleinen mit Radierungen in Socken

et. 100. Nicht minder interessante Gemälde. Bilder, Bildhauer Str. 9.



Achtung! Christbäume!

Sonnabend, Montag, Dienstag

treffen mehrere Männer

in bar bezahlt.

Fichten

prima Bäume, Ladestelle Pieschen ein

et. sehr billige Preise

Deutsche Forschungsgemeinschaft

gefördert von der

Deutschen Forschungsgemeinschaft

DFG

Gewerkschaftsbewegung

Max Junge †

Nach vierzehnmonatiger Krankheit verstarb am 1. Dezember Kollege Max Junge, Angestellter der Fabrikstelle Dresden des Fabrikarbeiterverbandes Deutschlands. Mit ihm ist wieder ein Kämpfer des Proletariats dahingegangen, der es sich zur Lebensaufgabe gestellt hatte, die Befreiung der Arbeiterschaft herbeizuführen. Am 9. Februar 1886 in Gotha geboren, lernte er schon frühzeitig die Macht des Proletariats kennen. Im Kampf um Dasein hatte er bald den Wert der Organisation erkannt, und er trat im 18. Lebensjahr dem Verband der Fabrikarbeiter in Hamburg bei. Gegen bemüht, seine geringen Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen, war er bald einer der aktiveren Funktionäre der Fabrikstelle Hamburg. Das Vertrauen der dortigen Mitgliedschaft berief ihn in die höchsten Ehrenämter der Zentralstelle. Im Jahre 1911 folgte er einem Amt des Kollegen von Stettin, und auch dort wirkte er jahrelang mit großem Erfolg für die Interessen der Arbeiterschaft. Als der Verband von Dresden aus Umstößen nach einem leiderigen Kollegen holt, fiel die Wahl auf den Kollegen Junge. Er trat seine Stellung als Agitationsteilnehmer am 1. April 1914 hier an. Allerdings konnte sich der Fabrikarbeiterverband seiner Kraft durch den Ausbruch des Weltkriegs nicht allzu lange erfreuen. Nach jahrelanger Erfolglosigkeit schied er im Jahre 1920 zurück; er stellte sich sofort wieder mit aller Kraft der Organisation zur Verfügung. Leider trug er schon den Krankheitszettel in sich. Seiner unermüdlichen Tätigkeit ist es rats zu verdanken, daß sich die Fabrikstelle die Größe und Stärke und den Einfluß errungen hat, den sie jetzt besitzt. Sofoien ist für die Zukunft und damit für die in Gottstadt kommende Arbeiterschaft ein großer Verlust entstanden. Aber nicht nur auf gewerkschaftlichem Gebiete war Max Junge tätig, auch in den Parteiveranstaltungen, sei es zur Wahl, sei es bei anderen Gelegenheiten, trat er als Redner auf. Außerdem, wo er sonst noch Gelegenheit hatte, die Interessen der Arbeiterschaft wahrzunehmen, wurde von seiner Seite aus alles getan, um dies zu fördern. Ein Räuber ist dahingegangen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Befreiungsfragen

Aus Berlin wird uns gemeldet: Der Menschenkrieg wird wie vor erlebt, heute Freitag mit den Früchten über die Befreiungsforderung der Beamten verbünden. Von der Entscheidung über die Beamtenforderungen hängt auch der Erfolg der von den Reichs- und Staatsarbeitern zu Arbeitern

der Reichsbahn und der Reichsbahn unternommenen Schritte für eine Weihnachtsauslage ab.

In der Besprechung der Tarifverschäftsstellen der Eisenbahnen mit den Vertretern des Vermögensrates wurde vorsichtig festgestellt, daß noch vor Weihnachten in irgendeiner Form etwas für die Lohnempfänger geschehen müsse. Die Reichsbahndirektion ließ erklären, daß ihr offiziell von den Abteilungen des Reichsfinanzministeriums noch nichts bekannt sei. Warum diese Säumigkeiten des Reichsfinanzministers? Er selbst sei doch die Ausdeutung gemacht, daß wenigstens eine einmalige Summe den Beamten bereitstehen soll. Er soll auch den Beamten nach seinen Meinungen einschätzen, damit diese und die in Frage kommenden Arbeitern wissen, woran sie sind.

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund, der Allgemeine Deutsche Angestelltenbund, der Gesamtbund Deutscher Angestellengewerkschaften und der Gewerkschaftsbund der Angestellten haben im Anschluß an die Besprechung mit dem Reichsfinanzminister eine Erklärung genommen zu der Frage einer Befreiungsaufbesserung für die von ihnen vertretenen Beamten und Behördenangestellten. Hierbei stellen sie als ihre überwiegendste Bedeutung fest, daß der wirtschaftlichen Lage ihrer Mitglieder durch die vom Reichsminister geplante einmalige Julalaage in geringer Weise abgeholfen werden kann. Die genannten Organisationen erwarten vermehrt vom Reichstag, daß er ihnen eine abhörsame angemessene Erhöhung der Lizenzen und Beziege für die unteren und mittleren Gruppen und durch Ausweitung des Wohnungsgeldes an die gehobenen Preisen endlich die Ergebnisse dieser Gruppen auch für die kommende Zeit sicherstellt.

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund, Selbstauskunftsverein Dresden, hatte für den 2. Dezember nach dem Hotel Stadt Petersburg die Funktionäre der angeklagten Organisationen geladen, um Stellung zu nehmen zu der Abfuhr des Reichsfinanzministeriums, daß einer dauernden Schaltverhandlung wieder nur eine einmalige Beleidigung zu gewinnen. Der Bundessekretär Kollege Blöbke, bat das Referat übernommen. Nach einer längeren, oftmal lebhaften Aussprache wurde nachdrückliche Zustimmung einstimmig angenommen: „Die am 2. Dezember 1926 stattfindende Versammlung der ehemaligen Reichs-, Staats-, Gemeinde- und Reichsfeindbeamten bestehenden Funktionäre des Leiterkongresses Dresden der ADP nimmt mit großem Ein-

druck und Empörung davon Kenntnis, daß die Reichsregierung beabsichtigt, die Beamtenlöhne mit einem Beinhalt eines Gehalts einer einmaligen Julalaage abzupreisen. Zur wirtschaftlichen Ruhe und Betriebsordnung des großen Teiles der Bevölkerung läßt sich durch derartige vollständig ungerechte Mittel aus der Welt scheinen. Um der Beamtenschaft entsprechende Werte und ihrer immer mehr zunehmenden Verdienstleistungen eine wirtschaftliche Rücksicht zu heben, fordern die Beamten eine auskömmliche Erhöhung des Gehalts.“

Gewerkschaftliche Solidarität

Das Bekleidungsgewerbe ist mit am härtesten von der Arbeitsbedrohung in ähnlichem Grade, wie sie in den Industriearbeitsmärkten gezeigt wurde, besteht nur in sehr geringem Umfang. Nichtsdestoweniger hat sich die Zentralleitung des Deutschen Bekleidungsarbeiterverbandes an alle in kommenden Stellen im Reich gewandt, um einen Teil der Beschäftigten in den Geschäftsinstitutionen zu unterbinden, und wenn es den Erfolg nicht noch aus.

Es ist hoffentlich, daß bei denjenigen Sparten des Gewerbes, in denen, wie in der Herstellung von Kleidung und Haushaltshilfen in Frage kommt, der Erfolg ganz besonders rasch vergrößert wird. Nichtsdestoweniger hat sich die Bekleidungsarbeiter in der Beschäftigung im Durchschnitt schleppend gewesen. Unter solchen Umständen bleibt nun zu hoffen, daß die Bekleidungsarbeiter weiterhin trotzdem in einem so kurzen Zeitraum wie möglich auf Margarine und Butterförderung angewiesen werden. Weil nun in der Vergangenheit Mitglieder mit ihren Freunden aufgetreten sind, hat der November eingangs Verhandlungen des Bekleidungsarbeiterverbandes die Aufhaltung beantragt, an alle auseinander erstreitenden Mitglieder aus militärischen oder politischen Gründen eine Weihnachtsunterstützung und Auszahlung zu bringen. Weitere um jähren gewürdigende Solidarität.

Wir fordern nunmehr alle beim Verband angewesenen Mitglieder auf, sich unverzüglich unter Verfolgung ihres Gewerbeinteresses in unserm Büro zu melden.

Jeder Arbeiter liest die Volkszeitung!

Großer Weihnachts-Kauf

Dieser Verkauf beweist aufs neue, daß meine Preise, an der Güte der Ware gemessen, nicht zu unterbieten sind.

Herren-

Sakko-Anzüge, 1- und Dreihig fein gemusterte Cheviots, ap. Gabardine u. Kammgarne	98,00, 69,00, 49,00, 39,00,
Sport-Anzüge, Stell., m. Breach- ed. lang. Hose, bekannt gut. Schnitt, flotte Sportform	98,00, 79,00, 59,00,
Winter-Paletolets, schwarz und marengo, m. Samtkragen, ganz auf Futter, beste Paßform	98,00, 69,00, 49,00,
Gehrock-Paletolets, außerordentlich billig u. gut, unerreicht in Sitz und Verarbeitung	98,00, 79,00, 69,00,
Winter-Ulster und -Schlüpfer, besonders preiswert, weite Formen, zum Teil 2reihig mit Gurt	49,00, 39,00,
Winter-Ulster, 2rhg., mit Rückengurt, keine dunkle, gemusterte Stoffe in groß. Auswahl	29,00, 19,00, 79,00,
Winter-Loden-Joppen, flotte Sport, warm gefüttert, erprobte Lodenqualitäten	12,00, 89,00, 25,00,
Pelz-Joppen, gute Bezüge, flotter Schnitt, verschiedene Pelzfutter	150,00, 125,00, 96,00,
Sport- u. Gehpelze in gr. Ausw., ap. Bez., einwandfrei Kragen- und Futterfelle	390,00, 280,00, 190,00,
Loden- u. Gummi-Mäntel, in Riesenauswahl, nur Fabrikate allerster Fabriken	15,00, 39,00, 25,00,
Windjacken, Jodell, Paßt., Imprägn.	6,90
In Zeitbahn, Covercoat und Gabardine	25,00, 19,00, 16,00, 12,00,
Hosen, lang, feine ap. Streif, f. Str. u. Gesellschaft, bes. preisw.	19,00, 15,00, 12,00, 9,00, 6,90,

Damen-

Velour-Mäntel, guter Qualität, Blusen- und Faltenform, mit Pelz	19,00
la Velour- und Ottoman-Mäntel, halb und ganz gefüttert, Kragen, Manschetten u. Saum pelzbesetzt	79,00, 59,00,
Wollplüsche, Seal- und Seidenkrämmer, nur allerbeste Qualitäten, ap. Formen, feine Futter	98,00, 125,00,
Elegante Kostüme, Homespun, Cheviot, Shell-Qual., neue Karo, z. T. m. Pelzgarnien	39,00, 69,00, 23,00,

— Zahlungserleichterungen —



Das Dresdner Spezialhaus für Herren-, Knaben- u. Kinderbekleidung.

Prager
Straße

Waisen-
haus-Str.

Damen-Mäntel

welt unter Preis

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
Mantel Mantel Mantel Mantel Mantel	Mantel Mantel Mantel Mantel Mantel	Velour, ohne Wolle lähnliche Form	Velour, ohne Wolle lähnliche Form	Velour, ohne Wolle lähnliche Form
aus reiner Schaffausch 17.50,- 14.50,- 11.-0,-	Velour, ohne Wolle lähnliche Form	17.50,-	17.50,-	17.50,-
7.50,-	12.50,-	17.50,-	29.50,-	48.50,-
Plüschenjackett	Plüschenjackett	Plüschenjackett	Plüschenjackett	Plüschenjackett
aus reiner Schaffausch 19.50,-	aus reiner Schaffausch 19.50,-	aus reiner Schaffausch 19.50,-	aus reiner Schaffausch 19.50,-	aus reiner Schaffausch 19.50,-

Birnberg & Co., Scheffelstraße 17

Arbeiter, Brüdergenossen! Werbt für die Volkszeitung!

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz
A.-G. / Zweigniederlassung Dresden

Für die bevorstehende

Weihnachtsbäckerei

empfehlen wir in bester, einwandfreier Beschaffenheit

Backbutter

reine Naturbutter, kernig und fettreich

Pfund 190,-

Es gibt selbstverständlich auch noch billigere Sorten Backbutter. Wir legen aber Wert darauf, durch Lieferung einer **besonders guten reinschmeckenden Butter** die **köstlichste Schmackhaftigkeit** des damit hergestellten Gebäcks zu gewährleisten.

Allerfeinste Molkerei-Tafelbutter

1/2-Pfd.
Stock

Dr. Boemer's allerfeinste, mit süßem Rahmen hergestellte

Fama die Feinste

vollwertiger Butterersatz Pfund 120,-

Schwan im Blauband, Pfnd. 100,-
sehr gute, billigere Sorten, Pfnd. 64,- von 64,- an

Kinderfett, deutsches . Pfnd. 76,- | Kokostett lose . . Pfnd. 65,-
Rinderfett, amerikan. . Pfnd. 75,- | Palmin in Tafeln . . Pfnd. 80,-

Kokostett „Edezelin“

Die Marke der Einkaufsgesellschaft deutscher Zweiggeschäfts-Betriebe im Lebensmittelhandel m. b. H., der wir angeschlossen sind.

Jedem Konkurrenz-Erzeugnis an Güte, Reinheit und Fettgehalt ebenbürtig,
aber wesentlich billiger:

70,-

je 1-Pfund-Tafel

38,-

je 1/2-Pfund-Tafel

Schweineschmalz

bestes nordamerikanisches Farmland
von ältesten Abändern und in
frischer Beschaffenheit . Pfnd. 84,-

Auf den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir Einkaufs-Gutscheine, die jetzt mit

6% Rückvergütung

in bar ausbezahlt werden.



Stein- & Holzböden

reinigt man am besten mit VIM.

Auf die gut angefeuchtete Stelle streut man etwas VIM, bürstet einigemal darüber und wäscht mit klarem Wasser nach. VIM putzt alles



Herrn Mühlberg
**Weihnachts-
Drauf**

Schürzen

Haus-Schürzen	1.10
ohne Latz, aus besien Schürzenwolle, A. 1.65, 1.45,	
Haus-Schürzen, mit Heben, aus gestreiftem Weben, mit einfarb. Paspel	1.65
Junperschürzen, aus einfarbigem Zephir, mit bunterem Besatz	95
Junperschürzen, aus buntem Seilen, in reizenden Dessins	1.35
Servierschürzen, weißer Linon, mit Hohlsaum oder Sticker-Einsatz, moderne Form	1.50
Kleiderschürzen, in Weben oder gelupptem Kretonne, mit und ohne Ärmel	2.00
Kinder-Schürzen, Hängerform, in gestreitem Water und Seilen	1.25
Kinder-Schürzen, Hebenform, in buntem Kretonne oder Water	85
Knaben-Schürzen, in gestreiftem oder einfarbigem Zephir Größe 40 A. 1.-, -75, -60	
Gummischürzen in reizenden Formen und Farben	

Wallstr. Webergasse · Scheffelstr.

Dresden

Imbisspreise für Winter-Mäntel

Winter-Anzüge von 50,-

Winter-Juppen von 30,- bis

60,- auf 50,- an

Kostengünstige (getrocknete)

Maßanzüge

Mäntel von 50,- bis

60,- auf 70,- an

Prinzess-Mäntel

Prinzess-Mäntel und

Prinzess-Mäntel nur

Tages-, Winters. 50,-

18.10.10

Blaue Anzüge

garantiert blau, licht und windfest.

Herrenanzüge, Ritter-, Prinzess-

Mäntel, aus bestem Schurwolle

mit Heben, aus gestreiftem Weben

oder Zephir, mit einfarb. Paspel

A. Altus

Gr. Brüdergasse 43, II. (kein Laden)

Wann. nicht genutzt

und Haus- und Küchen-

Räumen

gegründet 1876 Fernsprecher 10.604

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

1876

